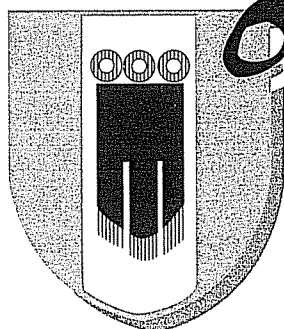


Buchs *aktuell*



MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE BUCHS SG



Non scholae,
sed vitae discimus! *

* Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir.

Inhalt

Impressum	2
Editorial	3
Schulgemeinde	
• Schulzentrum des Rheintals	4
Umwelt	
• Unser Boden – Entstehung, Funktion Fruchtbarkeit	10
• Herzblut für den Abfall	15
Politische Gemeinde	
• 1999 - Buchs - 2000	18
• Eine Fotosammlung von unschätzbarem Wert	20
• Neuer Armeelöschzug	22
• Neubau Betagtenheim Wieden	24
• Vättis dankt dem Zivilschutz	28
Kultur	
• Kultursommer 99	30
• C'est la vie? Ausstellung und Event im bzb	33
• Elternschule Werdenberg	34
• Pro Senectute im Herbst 1999	35
Wir gratulieren	36
Evangelische Kirchgemeinde	
• Mut zur Diakonie	37
Katholische Kirchgemeinde	
• Die katholische Kirche wird ausgebunkert	38
Us em Dorf	40
Gruschtloch	46

Herausgeber

Politische Gemeinde Buchs
Rathaus
9470 Buchs

31. August 1999

Redaktion

Kultur- und Informationskommission
der Politischen Gemeinde Buchs

Gestaltung und Illustration

ARTelier Sepp Gähwiler, Buchs
Regioprint, Buchs

Auflage

5600 Exemplare

Satz

Regioprint, Buchs

Druck

BuchsDruck, Buchs

Gemeinderat

Ernst Hanselmann, Gemeindammann
Urs Lufi, Vizeammann
Ludwig Altenburger
Guido Crescenti
Hans-Rudolf Gantenbein
Andreas Hofer
Gerold Mosimann
Walter Nigg
Peter Sutter

Liebe Leserin, lieber Leser

Schritt in die neue Zeit

Eigentlich sollte das dritte Jahrtausend mit dem 1. Januar 2001 (Expo 01) beginnen. Die Magie der Zahl 2000 fordert offensichtlich die Menschen mehr heraus als die Logik. So werden wir den Beginn des Jahres 2000 mit einem fulminanten Spektakel als Start ins dritte Jahrtausend feiern.

Seite 18

Der Schule Impuls verliehen

Bruno Etter, der Freisinnige, ist seinerzeit als Nachfolger von Hans Rohner zum Präsidenten des neunköpfigen Schulrates gewählt worden. Er kennt die Geschäfte aller Ressorts aufs Genaueste. Es dringt nicht nach aussen, was ein Schulratspräsident am Schreibtisch und in Sitzungen an Knochenarbeit leistet. Bruno Etter hat bis heute der Schule Buchs gut getan. Er arbeitet seit 1. Januar 1983 an der Front, ist dabei, spürt den Puls.

Gegen 1400 Schülerinnen und Schüler besuchen zur Zeit die Volksschule. Achtzig vollamtliche Lehrkräfte und ungefähr fünfundzwanzig Lehrbeauftragte unterrichten. Bruno Etter hat es verstanden - in all den Jahren seines Wirkens - die Lehrerschaft hinter sich zu scharen und damit zum guten Image der Volksschule Buchs beigetragen, einer Schule in steter Bewegung.

Seite 4

Die Zukunft gestaltet

Nach langjähriger intensiver Arbeit im Dienste einer umweltschonenden Abfallbeseitigung stellte Heinz Grob sein Amt als Präsident zur Verfügung. Sein Abschied fiel ihm nicht leicht, war es ihm doch eine ehrenvolle Aufgabe, die einzigartige Institution VfA zu präsidieren. Bei all seinem Tun beeindruckte Heinz Grob als Kraft mit hohem Sachverstand und Sinn für das Wesentliche und Machbare. Die Früchte seines Engagements sind ansehnlich, gelang es ihm doch, zusammen mit den verschiedenen Gremien, die Kehrlichtverbrennungsanlage Buchs für das kommende Jahrhundert fit zu machen.

Seite 15

Alles Leben wurzelt im Boden

Wie eine dünne Haut überzieht der Mutterboden die Erde. In der dünnen Schicht wurzelt das Leben. Der Boden bringt den Samen zum Keimen, ernährt die Pflanzen und gibt ihnen Halt. Von seiner Fruchtbarkeit hängt die Gesundheit von Menschen und Tieren ab. Der Boden regelt die natürlichen Kreisläufe der organischen und mineralischen Stoffe. Er reinigt das Wasser und bildet eine Senke für Luftschadstoffe.

Seite 10

Auch im Buchser Zentrum bildet unverbauter Boden ein Stück Lebensraum. Zwischen Platten und bitumierte Grund wächst beidseitig der Bahnhofstrasse eine Baumallee. Sie findet im «Bodenjahr 99» ihre Fortsetzung zwischen Sowa und Metzgergasse.

Seite 42

Ein Vermächtnis von unschätzbarem Wert

Mit dem Vermächtnis, im Erbfalle sein privates Fotoarchiv der Gemeinde Buchs SG zu schenken, sichert Gemeindechronist und W&O-Reporter Hansruedi Rohrer (H.R.R.) der Öffentlichkeit eine einzigartige Dokumentation. Die Sammlung umfasst zur Zeit etwa 80 000 Fotos. Sie dokumentiert das Leben in Buchs, Häuser, Ereignisse, Land und Leute ab etwa 1900. Das Archiv ist nicht nur eine Quelle zum Auffinden gesuchter Fotos, es kann auch für den Heimatkundeunterricht an unseren Schulen beigezogen werden.

Seite 20



Buchs

Schulzentrum des Rheintals

Schulrat

Präsident	Bruno Etter
Vizepräsident	Hugo Jäger
Mitglieder	Walter Allenspach Fritz Berger Lucia Eggenberger-Colaianni Ruedi Hagmann Ursula Hollenstein Brigitte Leuthold Kradolfer Maja Suenderhauf
Verwalter	Christian Reich
Sekretariat	Christine Walser
Kassieramt	Ursula Schmid
Telefon	081/750 59 59
Telefax	081/750 59 60

Organisation

Die Schulgemeinde Buchs ist organisiert als Gemeinde mit Bürgerversammlung; sie ist zugleich oberstes Organ der Schulgemeinde.

Die 9 Mitglieder des Schulrates werden durch die Schulbürgerschaft an der Urne gewählt. Dem vollamtlich tätigen Schulratspräsident - er wird wie die übrigen Ratsmitglieder auf eine Amtsdauer von 4 Jahren gewählt - stehen ein Verwalter und zwei Angestellte für die Bewältigung der vielfältigen administrativen Arbeiten zur Seite.

Die Schulgemeinde Buchs ist autonom, soweit die Gesetzgebung die Entscheidungsfreiheit nicht einschränkt. Das Volksschulgesetz legt in Art. 111 fest, dass der Schulrat den Schulbetrieb zu organisieren und die Schule zu führen hat. Aus diesem Auftrag heraus erwachsen der Schulgemeinde Buchs vielfältige Aufgaben, die vom Schulrat ein hohes Mass an Verantwortungsgefühl erfordern. Die Aufgaben unserer Schulgemeinde sind äusserst vielschichtig; dies



Bruno Etter

vor allem deshalb, weil wir verschiedene Schultypen führen.

An unserer Volksschule werden zur Zeit gegen 1400 Schüler von über 80 vollamtlichen Lehrkräften und ungefähr 25 Lehrbeauftragten unterrichtet.

Kindergarten

Die Kinder werden in 11 Kindergärten im 2-Jahres-Rhythmus auf den Schuleintritt vorbereitet. Der Kindergarten unterstützt und fördert das Kind in seinen elementaren Entwicklungsschritten. Das Kind lernt, sich in die Gemeinschaft zu integrieren und gleichzeitig seine eigene Persönlichkeit zu entfalten. Vielfältige Spielformen und Betätigungen fördern die Kinder ganzheitlich. Im Umgang mit verschiedenen Materialien erwerben sie grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse. Erfahrungsfeld und Erlebnisraum werden erweitert. In der Kindergartenzeit wird bei Entwicklungsschwierigkeiten eines Kindes Hilfe angeboten.

Primarschule

Die Primarschule umfasst das erste bis sechste Schuljahr. Das erste bis dritte Jahr wird als Unterstufe bezeichnet, das vierte bis sechste Jahr als Mittelstufe. Die Primarschule bereitet auf die Oberstufe vor. Die Primarschüler verteilen sich auf 5 Schulkreise:

Räfis, Flös, Kappeli, Grof und Hanfland.

Oberstufe

Die Oberstufe der Volksschule schliesst an die Primarschule an und dauert drei Jahre. Sie ist gegliedert in die Real- und die Sekundarschule sowie in die Oberstufe der Kleinklassen B.

Realschule

Die Realschule vermittelt eine umfassende Grundausbildung, fördert die Lernbereitschaft und stärkt das Vertrauen der Jugendlichen in ihre eigene Leistungsfähigkeit. Sie legt besonderen Wert auf die richtige Berufswahl und die Vorbereitung auf die Bewährung im Berufsleben. Realschüler können aus einem breiten Feld von Berufen auswählen. Bei besonders guten schulischen Leistungen können Realschüler nach der ersten oder zweiten Realklasse in die Sekundarschule übertreten.

Sekundarschule

Die Sekundarschule eignet sich für Kinder, welche gute schulische Leistungen erbringen. Sie vermittelt eine vertiefte Grundausbildung, wobei auch der musisch-handwerkliche Bereich seinen Platz findet. Die Sekundarschüler werden befähigt, eine Berufslehre zu ergreifen oder in eine Mittelschule einzutreten. Auch in der Sekundarschule werden die Jugendlichen in der Berufswahl unterstützt.

Angebote für Kinder mit Lernschwierigkeiten

Bei Schulschwierigkeiten oder Entwicklungsverzögerungen im Lern- und Leistungsbereich ist ein Kind in einer Kleinklasse am besten aufgehoben. Dort wird es in der Regel von einer Lehrperson mit heilpädagogischer Zusatzausbildung unterrichtet. Die Klassengrössen der Kleinklassen sind niedriger als in den Regelklassen (normale Primarschulklassen), so dass das einzelne Kind zielgerichteter und individueller gefördert werden kann. Schwerpunkte und Zielsetzungen sind grundsätzlich dieselben wie in den entsprechenden Regelklassen, wobei die Stärkung des Selbstvertrauens und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zur Umwelt im Vordergrund stehen. Inhalte und Methoden

werden den Stärken und Schwächen des Schülers angepasst.

Man unterscheidet folgende Typen von Kleinklassen:

- Einführungsklasse für Kinder, die zum Zeitpunkt der Einschulung Entwicklungsverzögerungen im Lern- und Sozialbereich aufweisen. Der Stoff der ersten Regelklasse wird auf zwei Jahre verteilt. Normalerweise treten die Schüler der Einführungsklasse in die 2. Regelklasse über.
- Kleinklasse B für Schüler mit allgemeinen Leistungsschwächen und Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich. Die Lernziele sind auf die Möglichkeiten der Schüler abgestimmt. Es werden aber die Stoffziele der Regelklassen angestrebt.

Die Möglichkeit einer Wiedereingliederung in die Regelklasse wird angestrebt. Von Zeit zu Zeit wird überprüft, ob diese Möglichkeit besteht. Die Lehrpersonen der Regel- und Kleinklassen arbeiten zusammen und führen gemeinsame Projekte durch.

Das Werkjahr als Abschlussjahr der Kleinklassen B

Unser Werkjahr der Kleinklassen B bereitet die Schüler auf eine Berufsausbildung und auf die Bewältigung des Lebensalltages vor. Förderdiagnostisches Denken, Planen und Handeln sind unsere Unterrichtsprinzipien und Grundlagen bei Berufswahl und Stellensuche.

Der Übergang Schule - Beruf erfordert aufgrund der besonderen Bedürfnisse der Schüler der Kleinklasse B eine entsprechende Unterstützung. Da dem Beruf in unserer Gesellschaft eine zentrale Bedeutung zukommt, wird auch für die Schüler der Kleinklasse B ein Berufsabschluss als Ziel angestrebt. Um dieses Ziel einer beruflichen Eingliederung zu erreichen, stehen den Lehrkräften der Kleinklassen B Instrumente in folgenden Bereichen zur Verfügung:

- Schulische Leistung und Persönlichkeitsentwicklung
- Berufswahl und Stellensuche
- Bestehen in der Berufsschule und am Arbeitsplatz

Logopädie

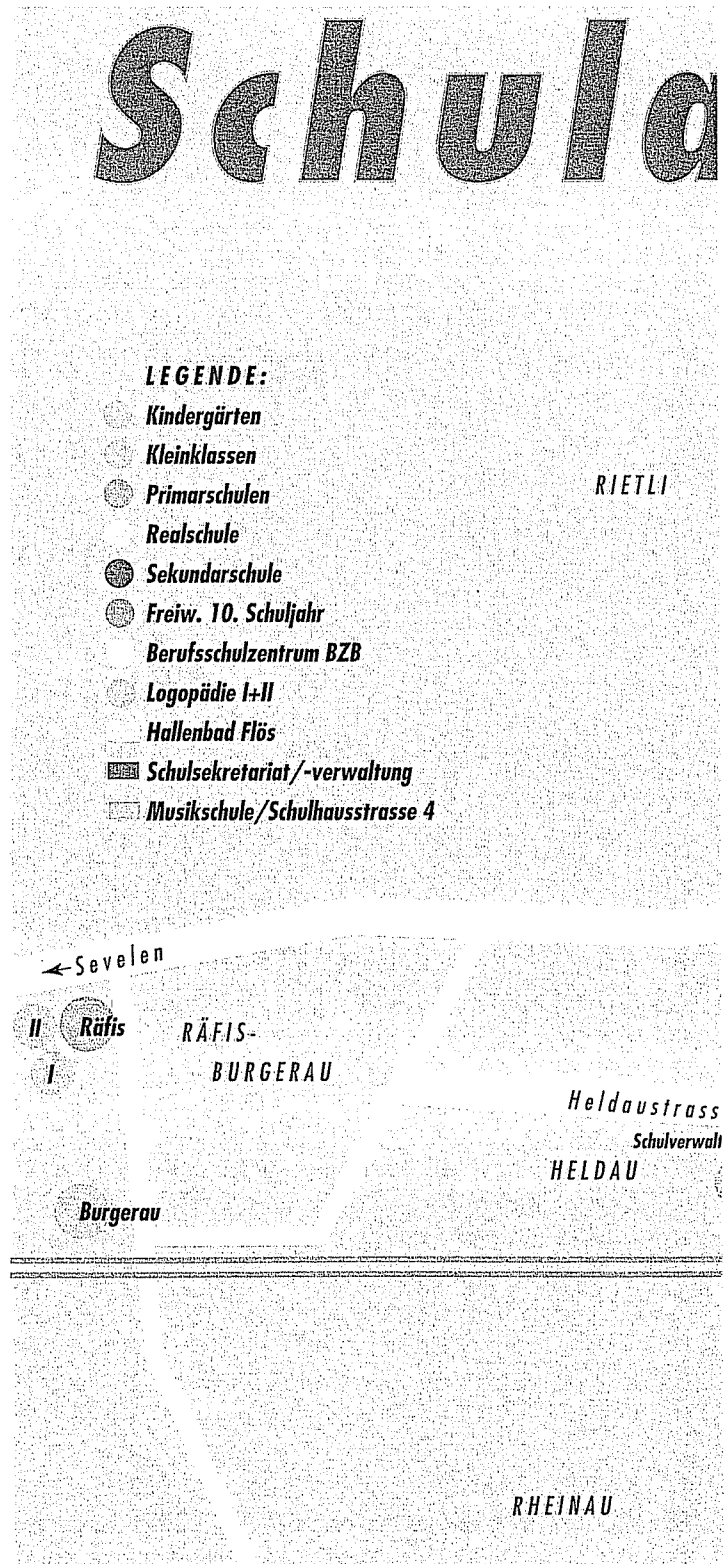
Unter dem Begriff Logopädie versteht man Sprachheilkunde. In unserem Ambulatorium versuchen die Logopäden, Sprachschwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen und durch gezielte Behandlungen anzugehen.

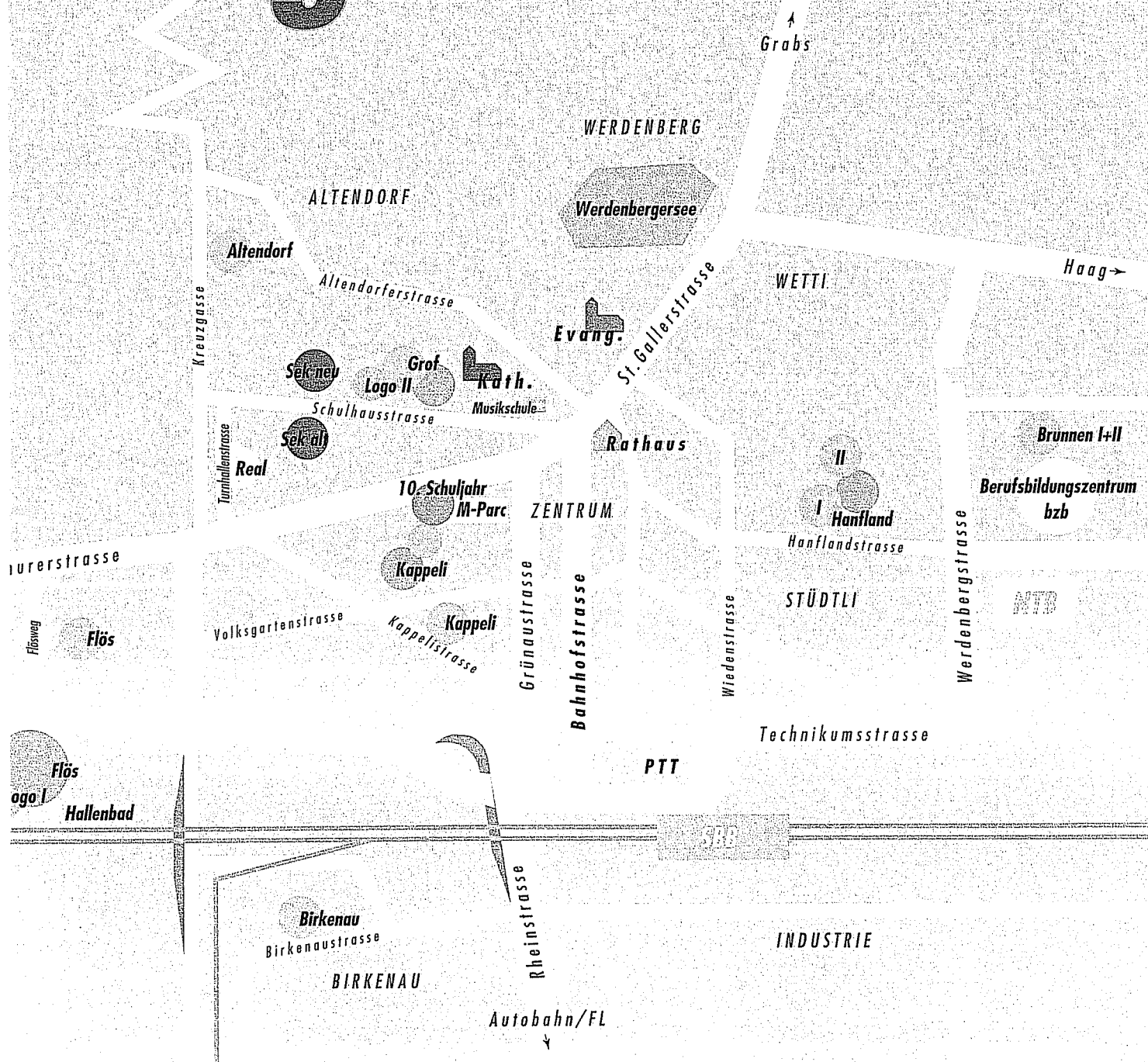
Fördernde Massnahmen

Unsere Therapeutinnen für Legasthenie, Diskalkulie, Psychomotorik, Rhythmik, Nachhilfe, Stütz- und Aufgabenhilfe vervollständigen das umfassende Hilfsangebot für Schüler mit Lern-, Leistungs- oder Verhaltensstörungen.

Deutschunterricht

Unsere Lehrkräfte betreuen wöchentlich gegen 120 Schüler. Der Förderunterricht gilt für alle fremdsprachigen Schüler in unserer Schulgemeinde.





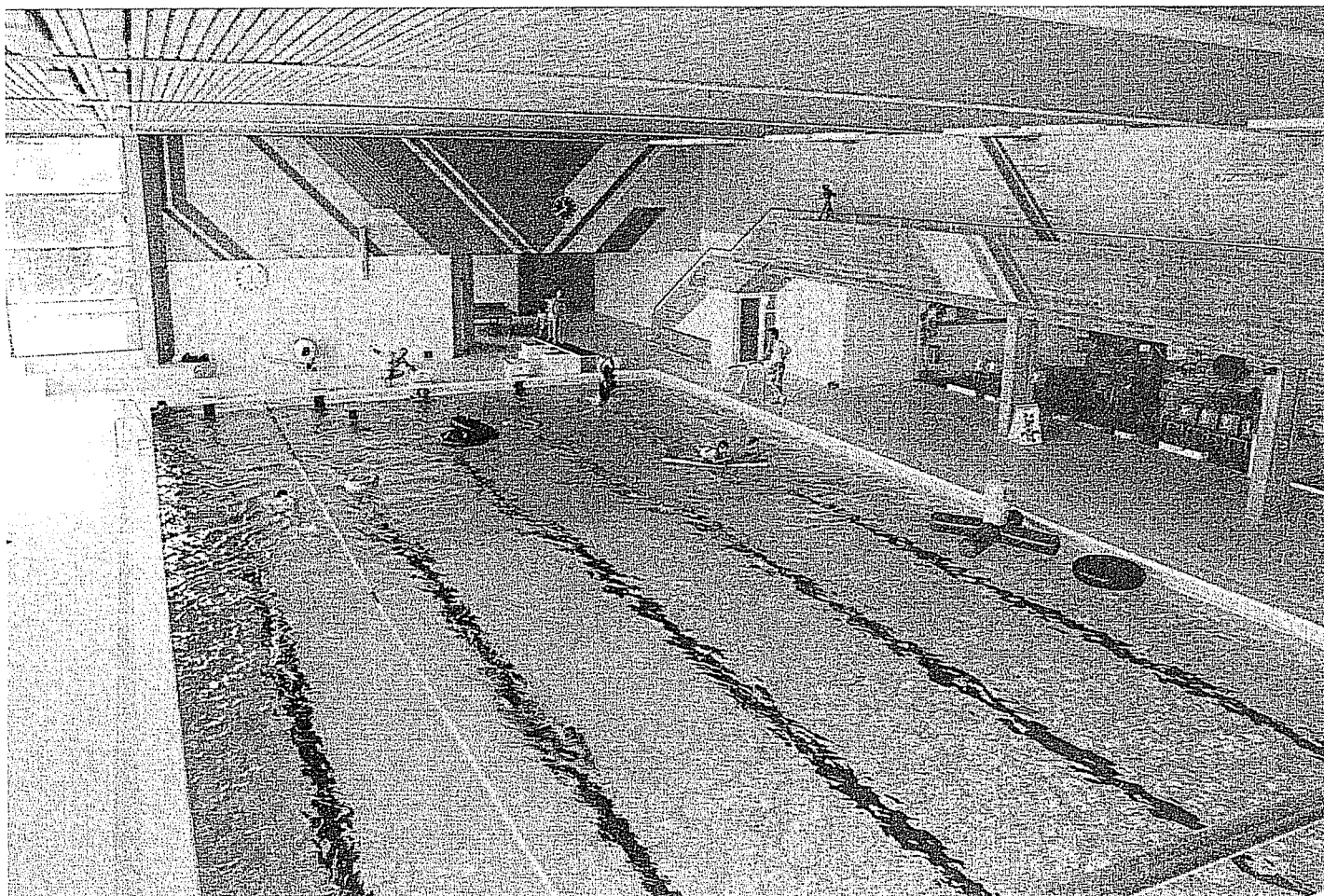
Hallenbad Flös

Die Schulgemeinde verfügt über ein eigenes Hallenbad. Von den drei im Lehrplan vorgesehenen Lektionen Turnen und Sport ist bei uns für jede Klasse eine Schwimmstunde eingeplant.

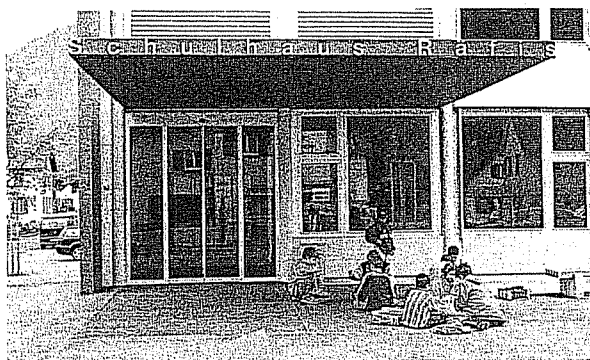
Das Buchser Hallenbad ist an nicht weniger als 48 Wochen im Jahr geöffnet! Es steht auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Unsere Badmeister sorgen dafür, dass sich die rund 113'000 Besucher pro Jahr wohlfühlen. Der Ganzjahresbetrieb ermöglicht uns, auf die vielfältigen Wünsche unserer Besucher einzugehen. Im reichhaltigen Programm ist sicher auch ein Angebot für Sie enthalten - machen Sie doch einmal einen Versuch - Telefonnummer 081/750 59 61!

Interstaatliches Berufsbildungszentrum bzb Buchs

Die bevorstehende Kantonalisierung des Berufsschulwesens auf Beginn des Jahres 2002 sieht vor, dass die Gewerblich-industriellen und die Kaufmännischen Berufsschulen am gleichen Standort zusammengelegt werden. Die Kommissionen der Gewerblichen und der Kaufmännischen Berufsschulen in Buchs haben den Trend nach Schaffung von Berufsbildungszentren rechtzeitig erkannt. In Buchs konnte dank einer zukunftsorientierten Planung durch die verantwortlichen Organe die Fusion bereits im Sommer 1998 in die Wege geleitet werden. Das Interstaatliche Berufsbildungszentrum in Buchs - kurz bzb genannt - leistet einen unschätzbaren Beitrag an die Standortattraktivität unserer ganzen Region, werden doch gegen 2000 Lehrlinge und Lehrtöchter am bzb unterrichtet. Das vielfältige Angebot an Weiterbildungskursen und Seminaren wird jährlich von mehr als 1700 Frauen und Männern benützt.



s'Schuelhuus Räfis ganz farbig

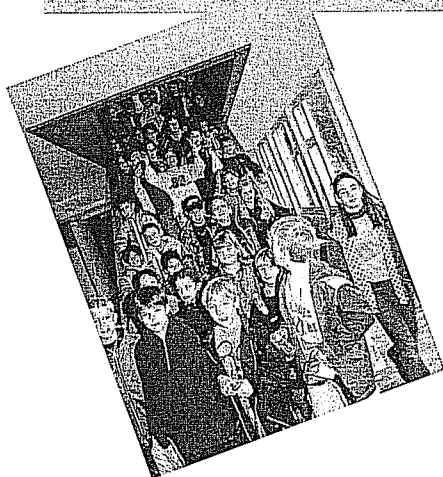


Einweihung Schulhaus Räfis

Samstag, 25. September 1999

Programm

- | | |
|----------------------------|---|
| 09.00 | Eintreffen der Gäste
Kaffee und Gipfeli |
| 09.30 | Eröffnung des Festaktes
durch den Tambourenverein Buchs
Festakt in der Turnhalle
unter Mitwirkung der
Jugendmusik Buchs-Räfis |
| 10.30 | Besichtigung der Schulanlage |
| 11.30 | Apéro
unter Mitwirkung der
Blechharmonie Räfis-Bürgerau |
| 12.00 | Mittagessen der geladenen Gäste |
| 14.00 | Wiederholung des Festspiels
für die Öffentlichkeit |
| anschliessend
bis 17.00 | Tag der offenen Tür
mit verschiedenen Aktivitäten
Festwirtschaft
(organisiert vom Einwohnerverein) |



Finanzbedarf

Der Finanzbedarf der Schulgemeinde liegt gegenwärtig bei rund 24 Millionen Franken.

Der Neuwert der insgesamt 27 Liegenschaften des Verwaltungs- bzw. Finanzvermögens beträgt 116 Mio Franken. Die Schulgemeinde ist damit einer der grössten Immobilienbesitzer der Region!

Schulanlagen

Sämtliche Anlagen werden ausserschulisch stark belegt. Die Schulgemeinde leistet damit einen wertvollen Beitrag an das kulturelle und sportliche Geschehen in unserer Gemeinde.

Ausblick

Buchs nennt man heute zu Recht das Einkaufszentrum der Region.

Wenn nun abschliessend festgehalten werden kann, dass wöchentlich über 5000 Schüler und Erwachsene in unseren Bildungsstätten die Schulbank drücken, so darf sicher behauptet werden, dass Buchs auch als das Schulzentrum des Rheintals bezeichnet werden darf!

Bruno Etter, Schulratspräsident

Unser Boden

Entstehung, Funktion und Fruchtbarkeit

von Markus Hardegger, Lehrer für Bodenkunde, Landwirtschaftliche Schule Rheinhof, Salez

Für den Landwirt ist der Boden der wichtigste Produktionsfaktor. Der Boden soll fruchtbar sein, damit gute Ernten eingefahren werden können. Der Landwirt ist interessiert, dass die Fruchtbarkeit des Bodens langfristig erhalten werden kann. Für den Bauunternehmer ist der Boden ein Standort für ein Gebäude oder eine Strasse. Der Untergrund des Bodens muss möglichst fest sein. Der Boden muss die schwere Last des Gebäudes stützen können. Für den Gartenfreund muss der Boden möglichst locker sein, damit er leicht zu bearbeiten ist. Für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren bildet der Boden die Lebensgrundlage und den Lebensraum. Der Boden muss Wasser und Luft in der richtigen Menge halten können. Für uns Menschen ist der gesunde Boden ein Trinkwasserfilter. Ein grosser Teil des oft belasteten Regenwassers versickert und wird auf natürliche Weise filtriert. Als sprudelndes Quellwasser verlässt es den Boden wieder und dient uns als Trinkwasser. Daraus ist ersichtlich, dass der Boden ganz unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden muss. Der Boden bildet für uns die wichtigste Lebensgrundlage. Der folgende Artikel soll die Entstehung des Bodens näher beschreiben und die notwendigen Massnahmen zur Erhaltung der langfristigen Fruchtbarkeit aufzeigen.

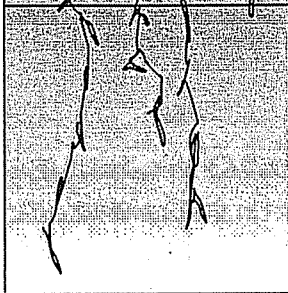
Was ist Boden?

Der Boden ist die äusserste, belebte Verwitterungsschicht der Erdrinde. Diese Rinde ist je nach Standort 50 bis 200 Zentimeter dick und durch Lebewesen und Pflanzenwurzeln besiedelt. Diese äusserste Bodenschicht ist in unserem Gebiet im Verlauf der letzten 8'000 Jahre entstanden.

Durch das Zusammenwirken von Klima, Geländeform, Ausgangsmaterial, Lebewesen und Zeit sind ganz unterschiedliche Bodentypen entstanden. In unserem Kanton finden wir eine bunte Vielfalt von Bodentypen. Am häufigsten tritt die Braunerde auf. Im Rheintal findet man grossflächig Torfböden und Schwemmlandböden. Im weiteren sind die Gleyböden, das sind wasserbeeinflusste Grundwasserböden, weit verbreitet.

Diese Bodentypen unterscheiden sich sehr stark in ihrem Aufbau. Anhand eines Bodenprofils können wir drei verschiedene Horizonte erkennen. Die Bodenhorizonte beschreiben den senkrechten Aufbau des Bodens, der durch die Verwitterung, Humifizierung, Verlagerung und Gefügebildung entstanden ist.

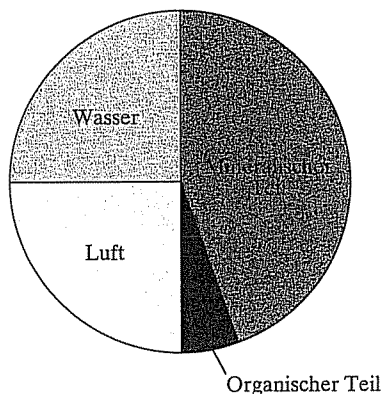
Schematische Darstellung eines Grünlandbodens

	A-Horizont: oberste Bodenschicht, höchste biologische Aktivität, höchster Humusgehalt, Hauptwurzelraum
	B-Horizont: durch Verwitterungs- und Verlagerungsvorgänge geprägt, geringere Gefüge- und Humusbildung, weniger Wurzeln vorhanden
	C-Horizont: unverwittertes Muttermaterial, keine Wurzeln

Welche Funktionen haben die einzelnen Bestandteile des Bodens?

Ein Grünlandboden besteht zu rund 50 Prozent aus festem Material. Es handelt sich dabei um mineralische Teile, wie Sand, Schluff, Ton und organische Teile, wie Humus. Der restliche Teil des Bodens besteht aus Hohlräumen, die je nach Witterung und Zustand mit Luft oder Wasser gefüllt sind.

Beschreibung des Bodenaufbaus



Der mineralische Teil – Steine, Sand, Schluff und Ton

Der mineralische Teil besteht aus dem Bodenskelett und der Feinerde. Unter dem Bodenskelett versteht man alle Steine, die einen Durchmesser von mehr als zwei Millimeter haben. Ein gutes Bodenskelett führt zu warmen fruchtbaren Böden, die naturgemäss nur für den Futterbau, Obst- oder Rebbau geeignet sind. Die Feinerde besteht aus Sand, Schluff und Ton. Diese Bodenteile sind durch die Verwitterung entstanden und mit dem Flusswasser transportiert worden. Je nach Herkunft des mineralischen Materials und der Ablagerungsart haben sich sehr unterschiedliche Böden entwickelt. Im Rheintal findet man in Rheinnähe die bekannten Sand- und Schluffböden. Diese Böden trocknen gut ab und eignen sich für den Acker- und Gemüsebau. Dort wo das Wasser langsamer fließen konnte, haben sich vermehrt die Tonteile abgelagert.

Daraus entstanden die schweren Tonböden, die wohl Nährstoffe und Wasser gut speichern, aber kaum geackert werden können. Hier drängt sich eine futterbauliche Nutzung auf.

Der organische Teil – Humus, die Vorratskammer der Bodenlebewesen

Der organische Teil oder der Humus wird von Bodenlebewesen gebildet und ist eigentlich deren Vorratskammer. Ohne diese wichtigen Helfer ist kein Abbau der Ernterückstände, der abgestorbenen Wurzeln oder des ausgebrachten Stallmistes möglich. Diese kleinen Helfer, deren wichtigster Vertreter der Regenwurm ist, reagieren aber ausserordentlich empfindlich auf Umwelteinflüsse. In Böden, die einen hohen Grundwasserspiegel haben und unter Luftarmut leiden, können sich praktisch keine Bodenlebewesen entwickeln. Es findet kein Abbau des organischen Materials statt. Auf diese Weise sind unsere Torfböden mit Humusanteilen von 80 bis 90 Prozent entstanden. In guten Grünlandböden beträgt der Anteil an der organischen Substanz rund fünf Prozent.

Die Luft – ohne Sauerstoff kein Bodenleben

Die nützlichen Bodenlebewesen sind auf den Sauerstoff in der Bodenluft angewiesen. Weil der Sauerstoffgehalt in den tieferen Bodenschichten geringer ist, nimmt auch die Zahl der Bodenlebewesen mit zunehmender Bodentiefe ab. Je schwerer der Boden ist, umso weniger Luft ist vorhanden. Durch die Tätigkeit der Bodenlebewesen entstehen aber Krümel, das sogenannte Bodengefüge. Diese zwei bis fünf Millimeter grossen Wunderknäuel der Natur haben einen komplizierten Aufbau und können die Hohlräume in einem Boden vergrössern. Das Bodengefüge ist in feuchtem Zustand aber auch sehr anfällig auf Belastungen durch Maschinen oder Viehtritte. Wer einmal auf seinem Boden feststellen möchte, ob der Lufthaushalt noch optimal ist, kann an einer Stelle im Boden, die nicht oder kaum belastet wird, eine Spatenprobe stechen. Eine solche Stelle findet man meist entlang eines Zaunes zwischen zwei Grundstücken.

Eine weitere Spatenprobe kann im Grundstück, das befahren und beweidet wird, entnommen werden. Der Unterschied ist namentlich in schweren Böden oft sehr gross.

Das Wasser – Staunässe schadet den Bodentieren und erhöht die Verdichtungsgefahr

In unserer Klimaregion ist das Wasser meist in genügender Menge vorhanden. Das Wasser, das nicht vom Boden zurückgehalten wird, versickert und wird zu Grundwasser. In den meisten Böden müssen wir mit künstlichen Massnahmen versuchen, die Wassersickerung zu verbessern. Eine seit altersher gängige Praxis ist das Erstellen von Drainageleitungen. Mit dieser Massnahme wird der Lebensraum für die Mikroorganismen verbessert, das Wurzelwachstum wird verstärkt und die Fruchtbarkeit des Bodens wird erhöht. Zudem ist der Boden weniger anfällig auf Belastungen durch Maschinen und Vieh, weil er im oberen Bereich schneller abtrocknet.

Bodenfruchtbarkeit langfristig erhalten

Damit der Boden die vielfältigen Aufgaben wie Pflanzenproduktion, Speicherung von Nährstoffen und Wasser, Filtern von Schadstoffen und Abpuffern von Säuren erfüllen kann, muss er kerngesund sein. Nur ein fruchtbarer Boden kann diese vielfältigen Belastungen ertragen. Es stellt sich unweigerlich die Frage, wie denn die Fruchtbarkeit des Bodens gemessen werden kann. Der Ertrag alleine wird es langfristig kaum sein. Die Anzahl und die Vielfalt der Bodenlebewesen sind schon eher ein Gradmesser für die Bodenfruchtbarkeit. Die Fähigkeit, ein stabiles Bodengefüge aufzubauen zeichnet einen fruchtbaren Boden noch mehr aus. Wenn sich der Boden nach einer vorübergehenden starken Belastung regenerieren kann, dann kommen wir einem fruchtbaren Boden ziemlich nahe. Der gesunde, fruchtbare Boden hat einen geregelten Wasser-, Luft- und Nährstoffhaushalt. Er ist als Zentrum für verschiedene Kreisläufe an denen vor allem Pflanzenwurzeln sowie kleinere und grössere Bodentiere beteiligt sind, zu sehen.



Bodenlebewesen – die kleinen Helfer mit der grossen Wirkung

Die Mikroorganismen besiedeln totes Pflanzenmaterial und bauen Humus auf. Aus den leicht verdaulichen, organischen Stoffen werden unmittelbar nach der Zersetzung Nährstoffe frei, die den Pflanzenwurzeln zur Verfügung stehen. Zur Gruppe der Mikroorganismen werden Bakterien und Pilze gezählt. Die Pflanzenfresser ernähren sich von lebenden Blättern und Wurzeln. Einige Vertreter dieser Tiere sind als Schädlinge bekannt, wie beispielsweise Engerlinge, Drahtwürmer, Eulenraupen. Die grösste und wichtigste Gruppe der Bodenlebewesen sind die sogenannten Erstzersetzer. Diese Kleinlebewesen fressen abgestorbenes pflanzliches Material. Dazu gehören die Regenwürmer, die generell als die wichtigsten Humusbildner im Boden gelten. Fliegenlarven, Asseln, Kleinschnecken sind weitere wichtige Vertreter der Erstzersetzer. Folgezersetzer sind Milben, Springschwänze und kleine Ringelwürmer. Diese Tiere fressen stärker abgebautes organisches Material. Eine weitere wichtige Gruppe sind die Räuber. Diese beweglichen, schnellen Bodentiere fressen lebende Tiere. Dazu gehören die Laufkäfer, Spinnen und im Boden lebende Raubmilben.

Die Bodenlebewesen brauchen Nahrung, also organisches Material. Zudem benötigen sie genügend Sauerstoff. Der Boden darf nicht verdichtet sein, sonst geht diesen nützlichen Tieren buchstäblich die Luft aus. Auf eine gewisse Bodenfeuchte sind die Bodentiere ebenfalls angewiesen. Staunässe ertragen sie allerdings sehr schlecht. Darum ist es äusserst wichtig, dass eine gute Wassersickerung erreicht wird. Das ist in vielen schweren Böden gar nicht so einfach. In diesen Böden ist man auf einen entsprechenden Gefügebau besonders angewiesen. Das komplizierte Bodengefüge, das nur diese Tiere aufbauen können, kann aber mit einer einzigen Bearbeitung in einem ungünstigen Zeitpunkt wieder zerstört werden. Eine Regenerierung dauert immer um das Vielfache länger als der Aufbau. Die Bodentemperatur ist ebenfalls wichtig, für eine gute Arbeit der Bodenlebewesen. Bei einer Bodentemperatur ab 15°C ist die Aktivität recht hoch. Bei 25 bis 30°C , diese Werte kommen bei uns jedoch höchst selten vor, ist die Aktivität der Bodenlebewesen am höchsten. Der Säuregrad (pH-Wert) des Bodens sollte zwischen pH 6 – 7.5 liegen. Innerhalb dieser Bandbreite läuft der Stoffwechsel optimal ab. In einem sauren Boden ist die Tätigkeit der Bodenlebewesen stark eingeschränkt.



Aus Küchen- und Gartenabfällen entsteht auf dem Kompostplatz nährstoffreiche Erde für Garten und Balkon.

Welche wichtigen Bodeneigenschaften müssen vorhanden sein, damit diese arbeitsamen und nützlichen Kleinlebewesen leistungsfähig sind?

In einem gesunden Boden erfüllen die Bodenlebewesen folgende Aufgaben:

- Bildung und Stabilisierung des Bodengefüges
- Aufbau der Bodenkrümel
- Humusbildung
- Abbau von Ernterückständen
- Freisetzen von Nährstoffen aus der organischen Substanz
- Abbau von organischen Schadstoffen und Pflanzenschutzmitteln

Wenn wir die Fruchtbarkeit des Bodens erhalten oder erhöhen wollen, müssen wir die organischen Dünger richtig einsetzen. Im Ackerbau trägt das oberflächliche Einarbeiten von Ernterückständen wesentlich zu einer besseren Verrottung bei. Zwischenkulturen, Gründüngung, Untersaaten und Ackerrandstreifen sind weitere Eckpfeiler zur Erhaltung eines gesunden Bodenlebens. Eine geregelte Fruchtfolge rundet die Massnahmen zugunsten der Bodentiere ab.

Wir müssen uns aber auch bewusst sein, dass mit jeder Fahrt über den Boden oder jeder Bodenbearbeitung der Boden mehr oder weniger stark belastet wird. Mit allen vorhandenen Mitteln muss darauf geachtet werden, dass das Porenvolumen des Bodens erhalten bleibt. Wie können wir das erreichen? Der Boden darf nur in abgetrocknetem Zustand bearbeitet werden. Eine bodenschonende Bereifung des Traktors, des Druckfasses und des Ladewagens sind auf Futterbaubetrieben wichtige Massnahmen um die Verdichtungsgefahr zu verringern.

Die Bodenfruchtbarkeit ist langfristig bedroht durch:

- Bodenverdichtung
- Bodenerosion
- Bodenbelastungen mit organischen und anorganischen Schadstoffen
- Bodenverlust durch Torfsackung

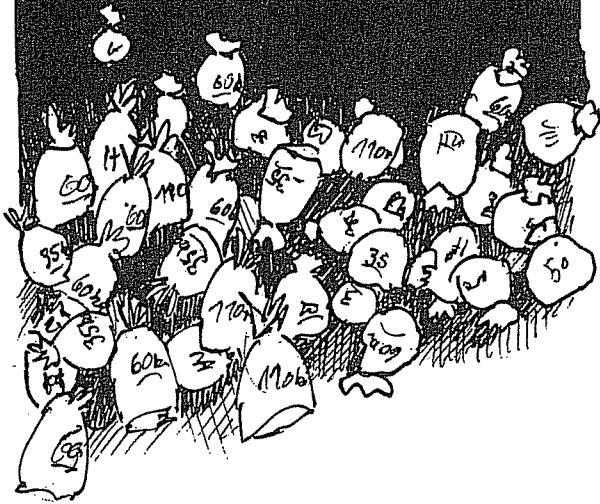


Ferdinand Hodler, «Der Mäher», 1910

Der Landwirt hat es als Bewirtschafter des Bodens weitgehend in der Hand, den Boden langfristig gesund zu erhalten. In unserer hektischen und oft kurzlebigen Zeit könnte mancher der Versuchung verfallen, das Maximum aus dem Boden herauszuholen. Eine derart auf die Spitze getriebene Bewirtschaftung hinterlässt in jedem Falle Spuren. Diese Spuren können über Jahrzehnte verwischt oder übertüncht werden. Grössere Traktoren, bessere Bearbeitungsgeräte oder Hilfsstoffe können bei falschem Einsatz solche Spuren verursachen. Eines Tages aber wird sich die Natur zurückmelden indem die Ertragsfähigkeit des Bodens ständig abnimmt. Glücklicherweise finden wir in unseren Breiten

noch wenig Beispiele solcher Böden. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass mit dem Einsatz von ständig grösseren und schwereren Maschinen die Gefahr von Bodenverdichtungen auch bei uns wächst. Unser aller Ziel muss es sein, der kommenden Generation fruchtbare Böden zu hinterlassen. Gibt es ein schöneres Geschenk, das ein Vater seinem Sohn überreichen kann, als ein gesunder, fruchtbarer Boden, der der jungen Familie Lebensunterhalt und damit auch Lebensfreude geben kann?

Herzblut für den

ABFALL

Er machte den Abfall salonfähig. Unter seinem Vorsitz ist in Buchs eine der modernsten Kehrichtverbrennungsanlagen der Schweiz entstanden. Nach 26-jähriger Präsidentschaft ist Fabrikant Heinz Grob vom Vorsitz des Vereins für Abfallbeseitigung zurückgetreten.

Die Delegiertenversammlung des Vereins für Abfallbeseitigung (VfA) hat am 27. Mai den Nachfolger gewählt: Rechtsanwalt und Gemeinderat Hans-Rudolf Gantenbein. Der neue VfA-Vorsitzende übernimmt ein gesundes Unternehmen mit klaren Zielen.

Der scheidende Präsident Heinz Grob ist eine grosse Buchser Persönlichkeit. Sein vorbildliches Wirken im VfA verdient es, in guter Erinnerung zu bleiben. Sein Bestreben ging stets dahin, eine möglichst umweltschonende und kostengünstige Abfallbewirtschaftung zu betreiben.

Heinz Grob
Präsident des VfA von 1973 bis 1999



Heinz Grob verabschiedet sich

«Als im Jahre 1960 die drei Gemeinden Vaduz, Schaan und Buchs die Gründung des VfA vollzogen hatten,» so Grob, «bin ich als neugewählter Gemeinderat ohne gefragt zu werden in den Vorstand «abkommandiert» worden. Die Mitgliedschaft ist mir bis heute geblieben, was bezeugt, dass ich mich in diesem interessanten Verein wohl fühlte. Nun ist es Zeit, das Präsidium an eine jüngere Kraft abzutreten.

Ein Rückblick in die sechziger Jahre zeigt die schnelle technische Entwicklung: von der anfänglichen vom damaligen Abfallbewirtschaftungs-Papst Professor Jag als vorbildlich und wegweisend beurteilten Kompostierungsanlage über die heute in Betrieb stehenden drei Verbrennungslinien bis hin zu den vielen Nebenbetrieben, wie z.B. die aufwändige und komplizierte chemische Rauchgasreinigung. Der Fortschritt zeigt, wie kurzlebig die technischen Errungenschaften sind. Wir müssen damit rechnen, dass alles, auch auf dem Gebiet der Abfallbewirtschaftung, in nicht allzuferner Zeit überholt und abgeschrieben wird.

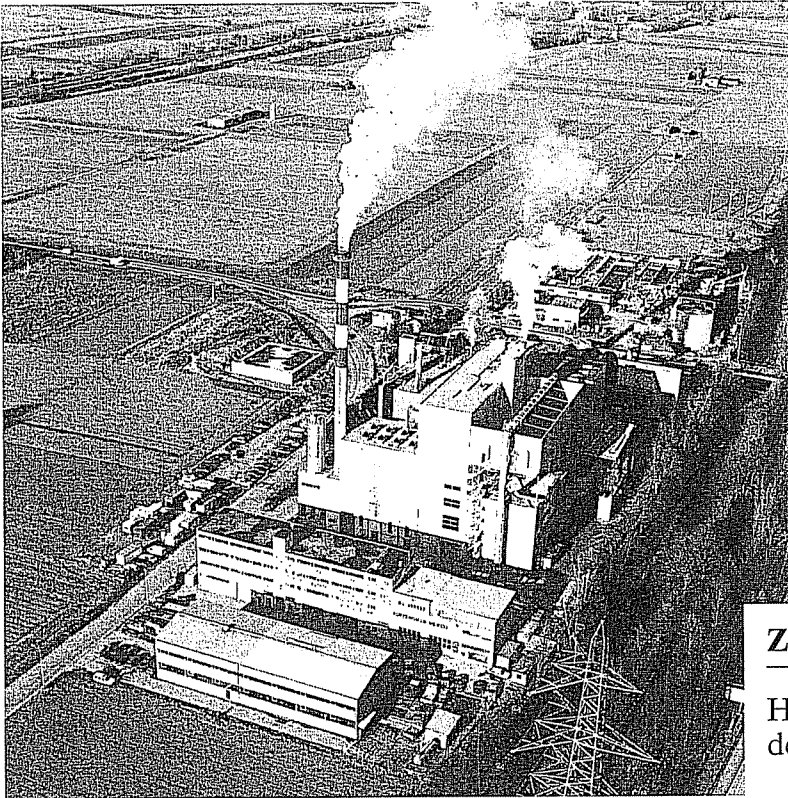
Fotos Archiv VfA Buchs

Es war mir vergönnt, viele Jahre an den grossen Aufgaben der Müllbeseitigung mitzuarbeiten. Dafür danke ich allen Beteiligten: den Delegierten, dem Vorstand, der Betriebsleitung und dem Personal der Kehrrechtverbrennungsanlage (KVA). Ein besonderer Dank gilt Betriebsleiter Karl Hollenstein. Die Zusammenarbeit war getragen von Wertschätzung und sehr grossem gegenseitigen Vertrauen.»

1966

Vorläuferin der Kehrrechtverbrennungsanlage, die Kompostieranlage des VfA. Rechts vom Gebäude der Kamin der Kadaververbrennungsanlage, im Vordergrund Kompost.



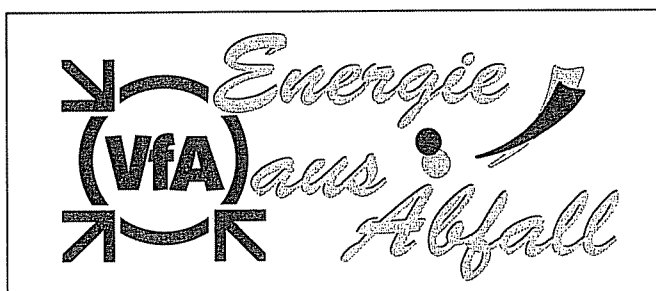


Rechtsanwalt und Gemeinderat
Hans-Rudolf Gantenbein, Buchs
Nachfolger von Heinz Grob

Die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) heute

Betriebsjahr 1998

Anlieferung in KVA	
Kehricht 49'511 Tonnen	
Gemeinde Buchs	3'387 Tonnen
Industrie- und Gewerbeabfälle	41'446 Tonnen
Gemeinde Buchs	3'800 Tonnen
Grüngut	8'583 Tonnen
Gemeinde Buchs	2'045 Tonnen (offiziell/privat)
Stromabgabe der KVA	
an EW Buchs	59'403'664 kWh
Fernwärmebezüger Ende 1998	274



Zeit nie stillgestanden

Heinz Grob war der Motor, die treibende Kraft der Kehrichtverbrennungsanlage.

44 Gemeinden mit 169'000 Einwohnern verbrennen heute den Abfall in Buchs! Mitglieder des Vereins sind die Gemeinden Reute/Oberegg bis Bad Ragaz, Sargans bis Quarten, Buchs bis Stein im Toggenburg sowie das Fürstentum Liechtenstein.

Seit 1995 betreibt der VfA drei Ofenlinien. Angeschlossen sind zwei chemische Rauchgaswaschanlagen wie auch eine Denoxanlage zur Entstickung der Rauchgase (Verhinderung des bodennahen Ozons). Die anfallende Energie aus den heissen Verbrennungsgasen wird für die Dampf-, Strom- und Fernwärmeproduktion genutzt. Ein Lager mit gepressten Kehrichtballen dient als Verbrennungsreserve für den Winter. Die Verbrennungsrückstände (Schlacke) lagern in der Deponie am Buchserberg.

Seit rund zwei Jahren können die Einwohnerinnen und Einwohner aus den Bezirken Werdenberg, Obertoggenburg und Sarganserland ihre giftigen Abfälle in der Giftsammelstelle in der VfA-eigenen Liegenschaft Fuchsbühlstrasse 50 in Buchs entsorgen. Und last but not least entsteht aus dem wöchentlich gesammelten Grüngut auf dem Areal der Kehrichtverbrennungsanlage bester Rheintal-Kompost.

Gerold Mosimann



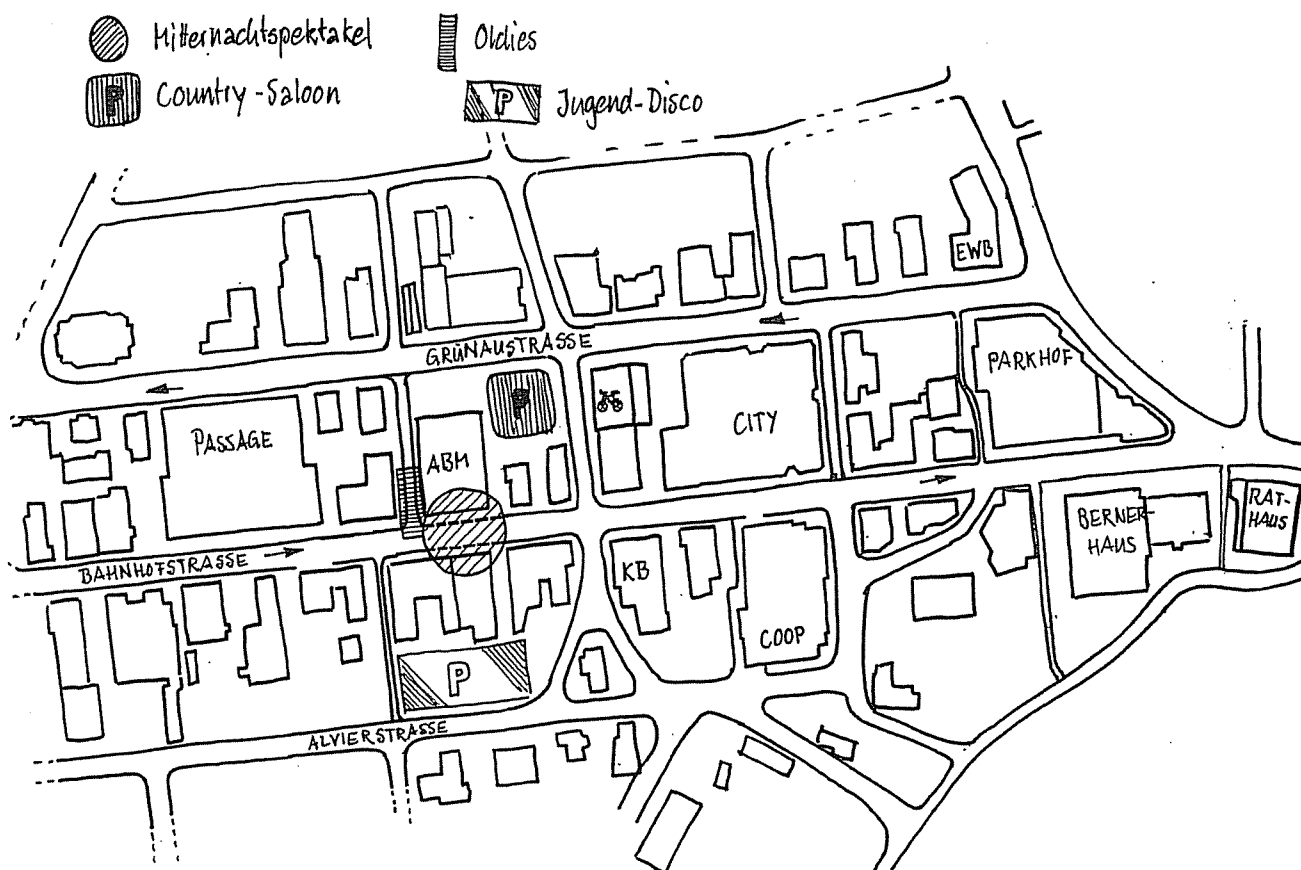
Den Wechsel 1999 ins Jahr 2000 in Buchs erleben - Silvester-Party im Buchser Zentrum und auf der Bahnhofstrasse.

Der «Werdenberger & Obertoggenburger» hat davon geschrieben und der Gemeinderat hat über das Spektakel in den Ratsverhandlungen berichtet.

In der Nacht vom 31. Dezember 1999 auf den 1. Januar 2000 steigt in Buchs die Party des Jahres...

Buchs öffnet sich; der Wechsel ins Jahr 2000 wird zur Brücke in die Zukunft. Das Zentrum wie auch die Bahnhofstrasse werden im Festrausch stehen.

Die Silvester-Party soll nicht nur unterhalten, sie soll auch Anstösse geben um Visionen zu entwickeln und sich als offene Gemeinde den Anforderungen der neuen Zeitepoche zu stellen.



Verantwortlich für die Organisation ist die Arbeitsgruppe «Silvester Buchs 2000»

Die Mitglieder der Kerngruppe:

Peter Sutter	Gemeinderat / Gesamtkoordination
Yvonne Sulser	Ressort Jugenddisco Das Patronat für die Jugenddisco hat der Schulrat übernommen
Pius Müller	IGEB / Ressort Bau, Gastwirtschaften, Sicherheit
Stephan Mayenknecht	Mitternachts-Show
Ruth Semadeni	Verkehrsvereinspräsidentin / Ressort Attraktivitäten, Künstler
Gerold Mosimann	Gemeinderat / Ressort Info, Presse, Werbung
Mario Düsel	Gemeinderatsschreiber / Ressort Aktuariat, Finanzen

In der erweiterten Arbeitsgruppe wirken mit:

Elisabeth Benz	Ressort Attraktivitäten, Künstler
Lucia Eggenberger-Colaianni	Vertreterin des Schulrates
Sepp Gähwiler	Mitarbeit im Ressort Info, Presse, Werbung
Jürg Schäpper	Festplatz ABM
Ludwig Altenburger	Gemeinderat
Andreas Hofer	Gemeinderat

Das OK Buchs 2000 ist überzeugt, dass der Grossanlass von der Bevölkerung getragen wird. Buchs bietet ein Programm, welches der Metropole Werdenbergs gerecht wird. Unter dem Patronat der Gemeinde werden das Jahresende 1999 und der Jahresbeginn 2000 zu einem besonderen Erlebnis. Dafür sorgen die Anlässe auf den verschiedenen Festplätzen.

Seit Monaten arbeitet das OK Buchs 2000 an den Vorbereitungen zum fulminanten Jahreswechsel

Geboten wird viel, für Jung und Alt, für jeden Geschmack. Die Buchser Bahnhofstrasse bleibt während der Festivitäten 1999/2000 vom späten Abend bis zum frühen Morgen auf ihrer ganzen Länge für die Party und die Besucherinnen und Besucher reserviert.

Das Fest krepelt die City um. Die Aktivitäten breiten sich aus und bemächtigen sich der Festplätze. Zwischen den Plätzen soll ein reger Besucherstrom fliessen.

Nostalgisch mit Oldies aus den sechziger und siebziger Jahren geht es vor der Express Café Bar im Festzelt auf der Metzgergasse zu.

Stimmung, Flair und Ambiente bringt Frankreichs erste Country-Band ins Zentrum. Im «Country-Saloon», dem Festzelt von Jürg Schäpper auf dem ABM-Parkplatz, versprechen die «Road Riders» mit ihrer attraktiven Sängerin ein tolles Entertainment.

Die grosse Jugenddisco «Black Box» gastiert im Festzelt auf dem Alvierparkplatz.

Um Mitternacht erreicht dann das Fest vor dem ABM an der Bahnhofstrasse seinen Höhepunkt. Eine Show mit Musik, Darbietungen von Artisten und ein Spektakel mit Feuerwerk auf dem Dach der Schrybi AG warten auf die Besucherinnen und Besucher.

Auch an die ältere Generation ist gedacht. Ein Angebot mit gemütlicher Ländlermusik soll nicht fehlen.

OK Buchs 2000

Danke, Hansruedi Rohrer

Grosse Freude im Buchser Rathaus: Fotoreporter und Gemeindechronist Hansruedi Rohrer vermacht im Erbfalle der Gemeinde Buchs sein Fotoarchiv an der Groffeldstrasse 15.

Bereits am 18. März konnte auf dem Bezirksamt Werdenberg der Erbvertrag zwischen Hansruedi Rohrer und der Politischen Gemeinde Buchs, vertreten durch Gemeindammann Ernst Hanselmann und Gemeinderatsschreiber Mario Düsel, beurkundet werden.

Der Archivbestand sei von grossem Wert. Durch den Abschluss des Erbvertrages bestehe Gewähr, dass das Archiv der Nachwelt erhalten bleibe, heisst es im Gemeinderatsprotokoll Nr. 175 vom 6. April.

Buchs aktuell: Hansruedi Rohrer, Sie schreiben für die Buchser Lokalzeitung «Werdenberger & Obertoggenburger» über Land und Leute. Sie sind ein begnadeter Fotograf und nennen die grösste Fotosammlung in der Region Ihr eigen.

Was veranlasst Sie, im Erbfalle Ihr Fotoarchiv der Gemeinde Buchs zu vermachen?

Damit soll die Sammlung an einem zentralen Ort gesichert werden.

Warum bekommt nicht jemand anders, z.B. der W&O, die Sammlung?

Weil eine Tageszeitung vor allem die aktuellsten Fotos benötigt.

Worin besteht nach Ihrer Ansicht der Wert dieser Erbschaft?

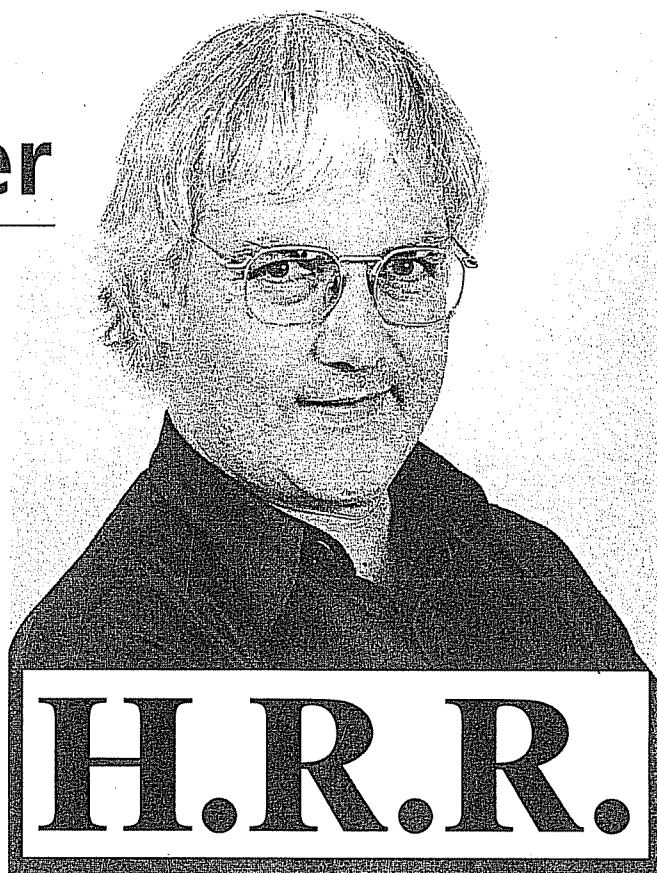
Der Wert ist nicht zu beziffern und in Geld kaum aufzuwiegen.

Wie ist die Fotosammlung entstanden?

Durch jahrelanges Suchen, Zusammentragen und natürlich durch permanentes Fotografieren.

Wieviele Fotos umfasst das Archiv?

Etwa 80'000 und es werden immer mehr.



Welchen Zielgruppen soll die Sammlung zur Verfügung stehen?

Jedem wirklich Interessierten.

Ihr Archiv befindet sich nach Ihrem Ableben in Gemeindebesitz. Welchen Nutzen soll die Gemeinde/Bevölkerung daraus ziehen?

Das Archiv soll eine Art «Quelle» sein zum Auffinden gesuchter Fotos und anderer Dokumente.

Wie sollen die Bilder verwendet werden (Ausstellungen/Dokumentationen)?

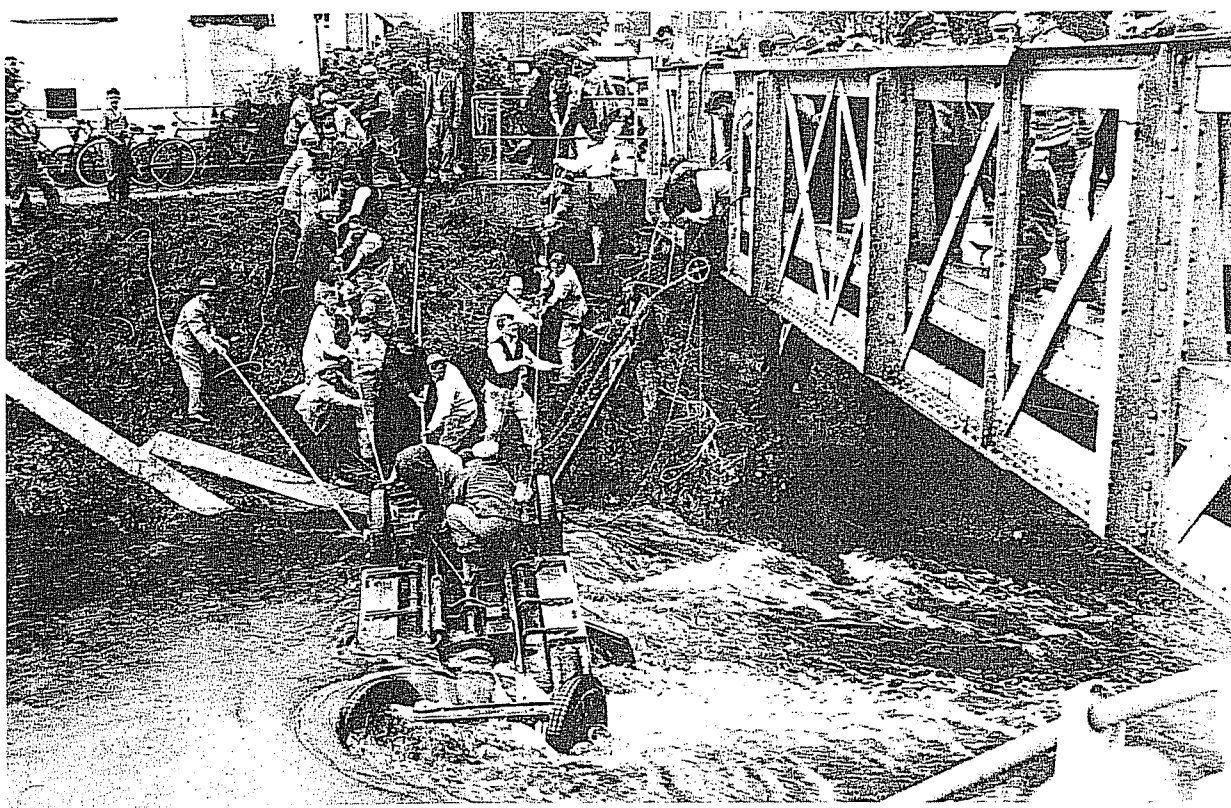
Eine Ausstellung zu einem speziellen Thema könnte ich mir vorstellen.

Was dokumentiert die Sammlung (Zeitraum, Umgebung, Architektur etc.)?

Das Leben in Buchs, Häuser, Ereignisse, Land und Leute ab etwa 1900.

Gibt es Fotos in der Sammlung, die für Sie eine besondere Bedeutung haben?

Ja, es sind einige, und zwar jene, die ein besonderes Ereignis zeigen.



1932

Autounfall Binnenkanal/Rheinstrasse in Buchs, Archiv H.R.R.

Gibt es Fotos in der Sammlung, die für die Gemeinde von spezieller Bedeutung sind?

Ja, nämlich jene, die Dorf, Häuser und die Veränderung dokumentieren.

Soll das Archiv in Zukunft so beibehalten werden, wie es ist?

Nicht unbedingt; Reorganisation und Umgestaltung können durchaus angebracht sein.

Was hat Sie veranlasst, Fotoreporter zu werden?

Etwas Neues, Spannendes zu wagen und anzupacken.

Wie sieht Ihr beruflicher Werdegang aus?

Zuerst Mechaniker in der MAS Maschinenbau AG, Sevelen, dann Hobbyfotograf, jetzt Journalist (Reporter).

Was haben Sie von Ihren Eltern mitbekommen?

Die Achtung vor dem Leben; den Anstand zu Tier und Mensch; Einfachheit.

Was sind die Freuden und Leiden eines Fotoreporters?

Freuden: Alle schönen Ereignisse fotografieren. Leiden: Unglücksfälle, Brände und Katastrophen aufnehmen.

Sie sind nach wie vor als W&O-Fotoreporter tätig.

Wie sieht Ihre berufliche und persönliche Zukunft aus?

Noch einige Zeit als Reporter tätig sein, und noch viel länger im täglichen Leben etwas bewegen.

Welches ist Ihr Lieblingsessen?

Ein schöner Salatteller.

Welches ist Ihr Lieblingsgetränk?

Mineralwasser.

Herzlichen Dank für das Interview.

Gerold Mosimann

Feuerwehr Buchs

Einweihung des neuen Armeelöschzugs

Tag der «offenen Tür» am Samstag, 11. September

Die Feuerwehr Buchs freut sich, der Bevölkerung das modernste Brandbekämpfungs- und Rettungsmaterial zu präsentieren. Sie lädt herzlich ein zum «Tag der offenen Tür» und zur Einweihung des neuen Armeelöschzugs.

Die Feuerwehr hat für die Kleinen ein besonderes Programm vorbereitet, sie führt auch eine kleine Festwirtschaft.

Programm

- Ab 10 Uhr Besichtigung des Feuerwehrdepots an der Volksgartenstrasse beim Kiesfang
Vorstellen des neuen Armeelöschzugs
- 13 Uhr Fahrt mit sämtlichen Feuerwehrfahrzeugen durch die Gemeinde Buchs
- 14 Uhr Beginn der Feuerwehrdemonstrationen wie Strassenrettung, Umpumpaktionen etc.

von links nach rechts:
Hartmann Andreas, Meili Roland, Geisser Marcel (Thal), Flieri Gian, Marti Marcel

Einsatz des Armeelöschzugs

Der Armeelöschzug kann bei Grossereignissen wie Grossbränden, Chemieunfällen von Armee, Bund, Kanton und Gemeinden angefordert werden. Er kommt beim Bund zum Einsatz in der Region Graubünden / St. Gallen / Glarus / Thurgau und in der Strassenrettung: Autobahn Sevelen – Oberriet und Sennwald – Trübbach.

Fahrzeuge und Mannschaft des Armeelöschzugs

Buchs 05 Pulverlöschfahrzeug MB 2038
Gesamtgewicht 18 t 380 PS
2000 kg Pulver mit Triebbladung

Fotos: R. Bonderer



Buchs 06 Tanklöschfahrzeug MB 2538
 Gesamtgewicht 21,5 t 380 PS
 4000 lt Wassertank
 1000 lt Schaumtank
 Pumpenleistung 5000 lt/min. bei
 8 bar

von links nach rechts:
 Stampfer Andreas, Alder Daniel,
 Schwendener Ernst, Kaiser
 Cornel



Buchs 07
 Zubringerlöschfahrzeug MB 20 38 mit
 Hebebühne
 Gesamtgewicht 18 t 380 PS
 2800 lt Schaumbehälter
 2400 m Schlauchmaterial
 2 Motorspritzen Typ 2 1600 lt/min.
 von links nach rechts:
 Saxer Markus, Kobler Peter, Vetsch Peter



Buchs 08 Oelwehrrfahrzeug MB 2038
 Gesamtgewicht 18 t 380 PS
 Pumpen und Schläuche für Oelweh-
 reinsatz
 Abdichtmaterial / Auffangbehälter
 Strassenrettung
 von links nach rechts:
 Flieri Gian, Grünenfelder Beat, Han-
 selmann Andreas, Bischof René, Senn
 Ernst, Gubser Reto

Die Feuerwehr hofft auf reges Interesse der Be-
 völkerung am «Tag der offenen Tür».

Der Kommandant der Feuerwehr Buchs
 Robert Bonderer



Neubau Betagtenheim

W **W**ieden, Buchs

Wir stellen uns vor

Das Architekturbüro Cristuzzi besteht seit 1955 und hat in dieser Zeit nahezu 2000 Bauten geplant und realisiert. Die Firma ist immer noch zu hundert % in Familienbesitz und wird in 2. Generation geleitet von Rolf Cristuzzi, dipl. Architekt ETH/SIA. Insgesamt 15 Personen setzen sich voll ein, um die Unternehmensstrategie – gute Architektur sowie benutzerfreundliche und wirtschaftliche Bauten – vollumfänglich zu erreichen. Unsere Mitarbeiter sind durchwegs sehr gut ausgebildet und qualifiziert. Unsere Dienstleistungen sind nicht nur Architektur, sondern auch Generalunternehmung (Wito AG) und Immobilien-Treuhand (Huto Immobilien-Treuhand).

Unsere Prozessabläufe haben wir mit einem Qualitätsmanagement – System gestrafft und uns somit effizient strukturiert. Mit der Zertifizierung nach ISO 9001 vor über einem Jahr durften wir die Tauglichkeit dieses Systems auch neutralen Fachleuten beweisen. Dieses System hat auch dazu geführt, dass wir heute kostengünstiger arbeiten als noch vor einigen Jahren. Dies ist auch der Grund, weshalb wir für das Betagtenheim Wieden in Buchs eine so günstige Offerte unterbreiten konnten.

In der Planung und im Bau von Altersheimen bringen wir reichlich Erfahrungen mit. Mit den Altersheimen Widnau, Au und Gams haben wir schon mehrere Bauten realisiert. Vor einem Jahr haben wir die Detailplanung des Altersheimes Altstätten abgeschlossen. Dasselbe Team, das dort an der Arbeit war, führt nun auch die Arbeiten am Betagtenheim Wieden aus: Bernhard Eberle, dipl. Architekt HTL/STV als Projektleiter und Bauleiter, Jens Fankhänel, dipl. Architekt HTL/STV als Entwurfsarchitekt und Ivo Gächter, Bautechniker HTL als CAD-Zeichner und Hilfsbauleiter.

Wir sind überzeugt, dass wir Ihr Betagtenheim zusammen mit der Baukommission zu Ihrer vollen Zufriedenheit realisieren werden. An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten für die offene und effiziente Zusammenarbeit.

Projekt

Der neben dem bestehenden Altersheim Wieden geplante Neubau nimmt den Raum der bestehenden Scheune und des Ökonomiegebäudes ein. Diese werden resp. sind bereits abgebrochen. Der vorhandene Garagenbau mit zwei Boxen und einer Doppelgarage wird in die Anlage einbezogen. Im Erdgeschoss des bestehenden Altersheimbaus werden Anpassungen und Umnutzungen vorgenommen. So wird in der jetzigen Küche die Wäscherei eingebaut. Die Obergeschosse bleiben unverändert, so dass in diesem Gebäude weiterhin 25 Betagtenzimmer zur Verfügung stehen. Zusammen mit dem geplanten Neubau ergibt sich somit ein Angebot von 64 Pensionär- und zwei Ferienbetten.

Das Neubau-Raumprogramm umfasst im Individualbereich 39 Pensionärzimmer und zwei Ferienzimmer mit dazugehörenden Nasszellen. Sämtliche Pensionärzimmer sind an die Lüftungsanlage angeschlossen. Als Allgemeinräume stehen den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern ein Esssaal, ein unterteilbarer Mehrzweckraum, ein Andachtsraum, ein Raum für Haar- und Fusspflege, sowie pro Geschoss eine Teeküche mit eingebauter Kochgelegenheit zur Verfügung. Für das Verwaltungs-, Pflege- und Dienstpersonal sind Küchen-, Lager-, Wirtschafts-, Büro- und Aufenthaltsräume vorgesehen. Zivilschutzräume, Geräte-Werkstatt sowie technische Räume ergänzen das Raumprogramm.

Im Erdgeschoss des bestehenden Heims wird der nun zu kleine Speisesaal zu einem Mehrzweckraum / Cafeteria / Aufenthalt umgenutzt. Zudem steht ein Raum für Spitex / Mütter- und Väterberatung zur Verfügung.

Betagtenheim Wieden, Nordansicht,
im Vordergrund das Fundament
des abgerissenen Stalls.
Hier entsteht das neue Betagtenheim.



Foto: Gerold Mosimann

Bautechnische Betrachtungen

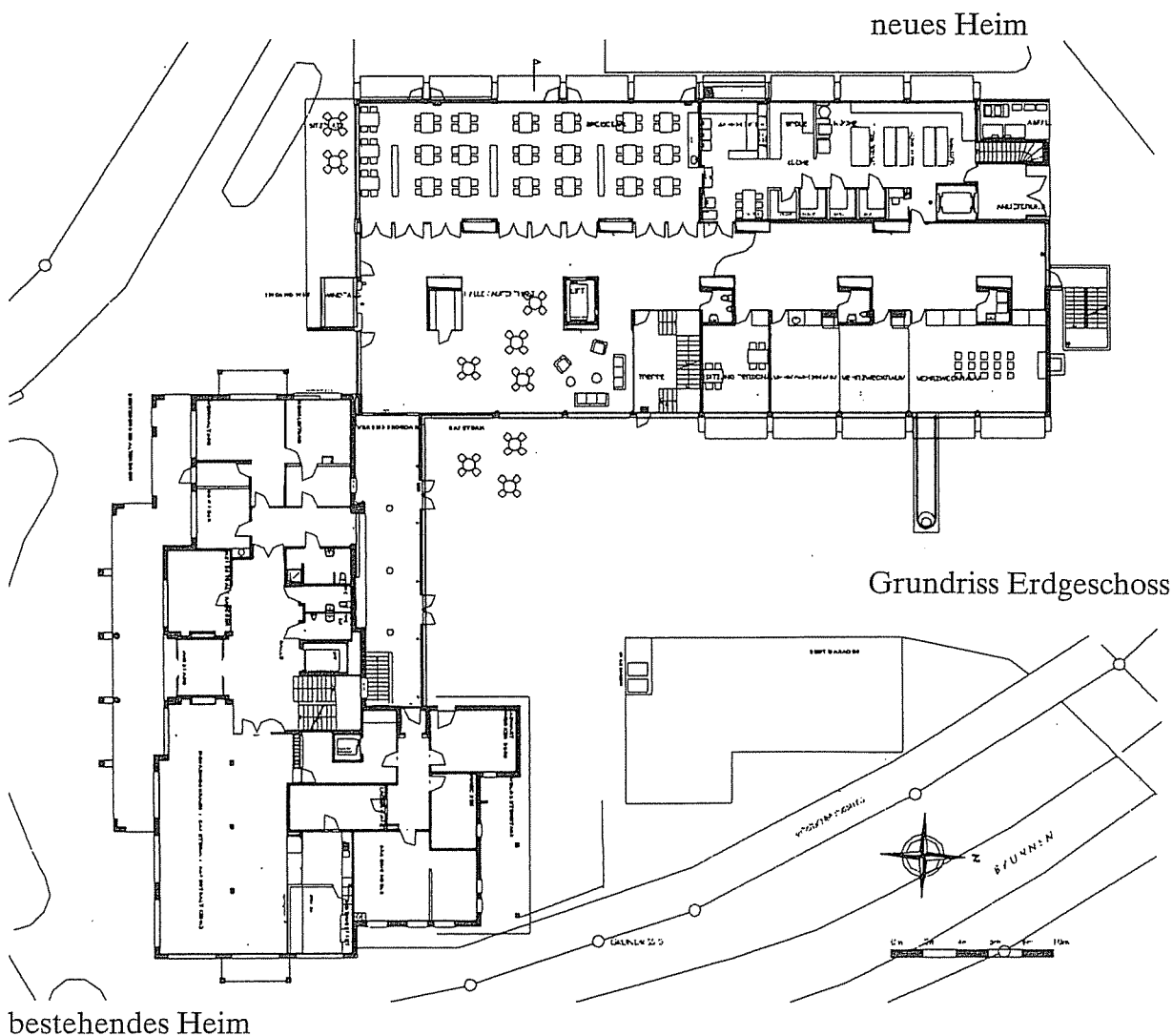
Das Gebäude ist als einfacher, doppelbündiger, ostwestorientierter Baukörper mit vier sichtbaren Geschossen und Unterkellerung konzipiert. Es wird mit einem Flachdach und zum Schutz der Fassade, mit einem umlaufenden Vordach gestaltet. Auf dem Dach wird eine Fotovoltaikanlage installiert. Ein witterungsgeschützter Korridor im Erdgeschoss stellt die kürzest mögliche Verbindung zum bestehenden Heim her.

In organisatorischer und betrieblicher Hinsicht entspricht das Konzept den heutigen Betagtenheimanforderungen. Sämtliche Zimmer liegen im Individualbereich in den Obergeschossen. Die Einzimmerseinheiten im Neubau sind so disponiert, dass sie im Bedarfsfall eine Doppelbelegung für pflegebedürftige Personen ermöglichen.

Es ist eine solide, massive Bauweise mit bewährten Materialien vorgesehen, welche der Forderung nach möglichst geringen Unterhaltsaufwendungen entspricht. Zudem ermöglicht der Massivbau eine hohe innere Flexibilität.

Gebäudehülle und Haustechnikanlagen entsprechen einer energietechnisch optimierten Anlage, welche die angestrebten Zielwerte erreicht. Die Wärmeenergie wird aus dem Fernheizungsnetz Buchs bezogen.

Planausschnitte



Termine / Baufortschritt

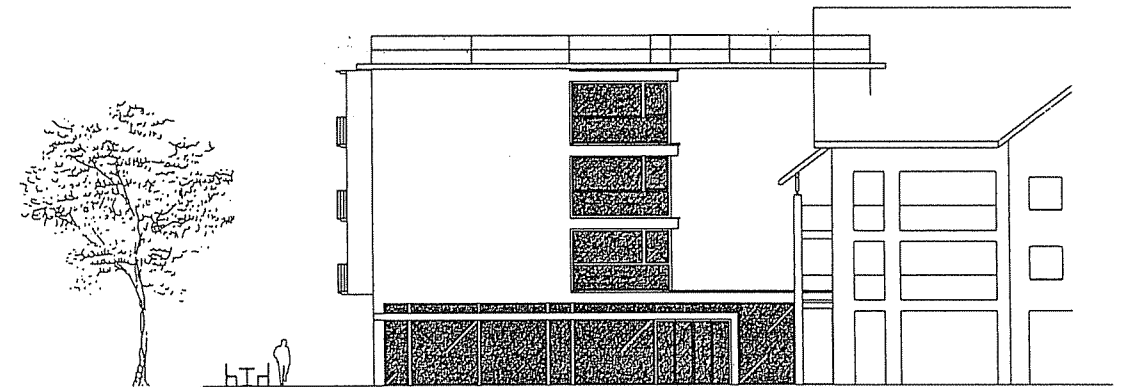
An der Gemeinderatssitzung Mitte Juli 1999 wurden die für die Rohbauarbeiten wichtigen Bauaufträge vergeben.

Die Bauarbeiten begannen Mitte August 1999. Nach den Abbrüchen verschiedener Bodenplatten und Mauern und einem Voraushub werden die Spundwände erstellt, anschliessend erfolgt die Grundwasserabsenkung.

Die Baumeisterarbeiten starten Mitte September. Die Zufahrt zum bestehenden Heim ist jederzeit möglich.

Ansicht West

0m 2m 4m 6m 8m 10m



Architectural floor plan of a building. The plan shows a complex layout with multiple wings and a central courtyard area. Rooms are labeled in German, including 'SAAL' (Hall), 'ZIMMER' (Room), 'Küche' (Kitchen), 'Büro' (Office), 'Flur' (Corridor), 'Treppe' (Staircase), 'WC' (Toilet), 'Dusche' (Shower), 'Bad' (Bathroom), 'Kleiderkammer' (Closet), 'Schlafzimmer' (Bedroom), 'Wohnzimmer' (Living room), 'Esszimmer' (Dining room), 'Küche' (Kitchen), 'Büro' (Office), 'Flur' (Corridor), 'Treppe' (Staircase), 'WC' (Toilet), 'Dusche' (Shower), 'Bad' (Bathroom), 'Kleiderkammer' (Closet), 'Schlafzimmer' (Bedroom), 'Wohnzimmer' (Living room), 'Esszimmer' (Dining room). The plan also shows a 'Grundriss' (Ground floor) and a 'Fluchtlinie' (Evacuation line). The text 'Wir hoffen für Fragen zur Verfügung Mit freund' is visible on the right side of the plan.

Mit freundlichen Grüßen

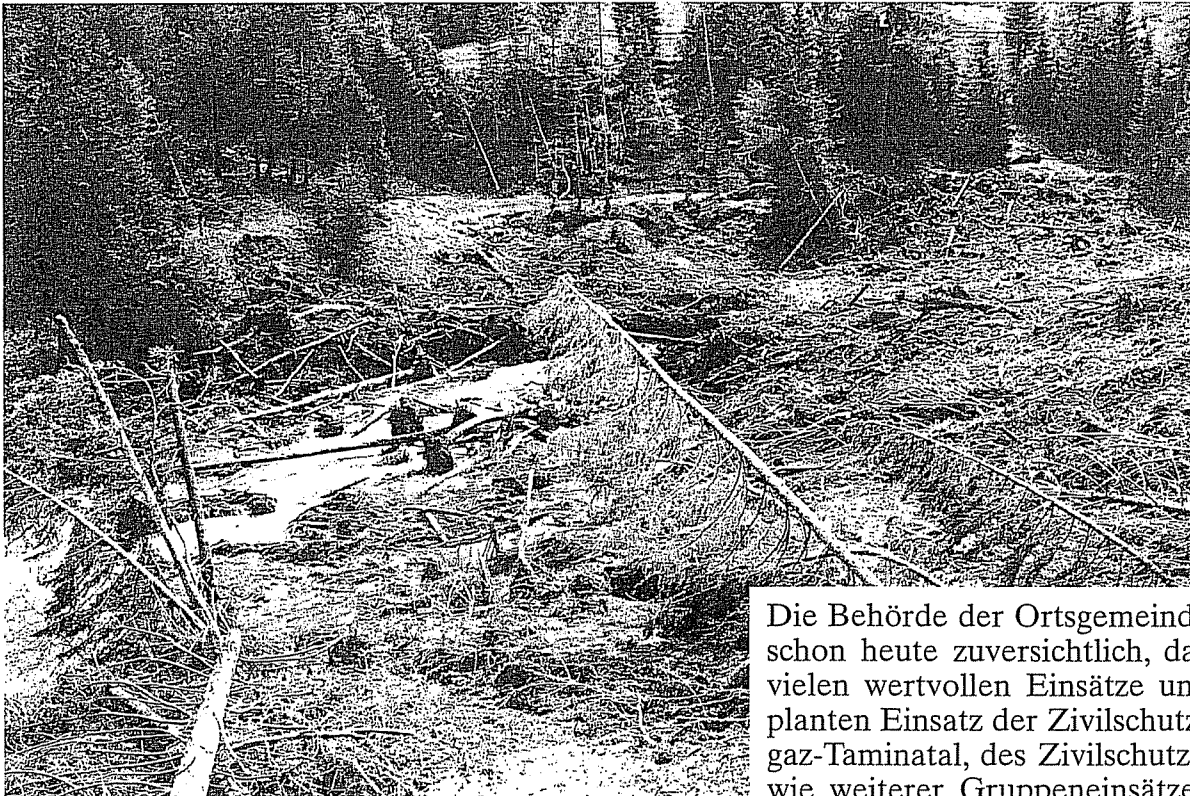
Behebung von Lawinenschäden um Vättis

Die Ortsgemeinde Vättis bedankt sich beim Zivilschutz Buchs.

Die zahlreichen Lawinen des vergangenen Jahrhundertwinters rund um unser Bergdorf herum deuteten schon vor der eigentlichen Schneeschmelze auf die verheerenden Schäden auf landwirtschaftlichem Kulturland wie auch auf dem übrigen Gebiet der Ortsgemeinde Vättis hin. Das eigentliche Ausmass der Schäden schliesslich konnte erst in den Frühjahrswochen festgestellt werden. Der Umfang dieser Schäden liess innerhalb der Behörde unserer Ortsgemeinde betreffend der Bewältigung der anstehenden Räumungsarbeiten grosse Besorgnis aufkommen.

Zwischenzeitlich darf mit Freude und Befriedigung festgestellt werden, dass uns diese Sorge,

diese Unsicherheit betreffend der Bewältigung der Schäden von überall her abgenommen wurde. Neben Ihrer Zivilschutzorganisation ist in den vergangenen Wochen durch die Zivilschutzorganisation Lütisburg-Ganterschwil, Einheiten der Festungsschule Mels und weiteren WK-Einheiten, der Feuerwehr des Taminatales sowie einiger Schul- und Lehrlingslager rund um unser Dorf herum ganze Arbeit geleistet worden. Es ist uns denn an dieser Stelle ein grosses Anliegen, Ihre spontane Bereitschaft, Ihre Zivilschutzorganisation während zweimal 4 Tagen zur Verfügung zu stellen, im Namen unserer Behörde wie auch im Namen der ganzen Dorfbevölkerung recht herzlich zu verdanken.



Naturgewalt

Die Behörde der Ortsgemeinde Vättis ist denn schon heute zuversichtlich, dass aufgrund der vielen wertvollen Einsätze und nach dem geplanten Einsatz der Zivilschutzgruppe Bad Ragaz-Taminatal, des Zivilschutzes Kirchberg sowie weiterer Gruppeneinsätze die Grob-Räumungsarbeiten noch in diesem Jahr abgeschlossen werden können.

Unsere Ortsgemeinde erwarten hohe, zur Zeit nur grob abschätzbare Gesamtkosten für die Aufräumarbeiten. Mit Freude und Dankbarkeit darf jedoch schon heute festgestellt werden, dass aufgrund Ihrer grossartigen Mithilfe diese doch ansehnlich verringert werden können.



Fotos: Gemeinde Vättis

Zivilschutz im Einsatz



Der vergangene Winter mit all den angerichteten Schäden wird uns allen mit Bestimmtheit noch recht lange nachhaltig in Erinnerung bleiben; die grosse Hilfsbereitschaft der Gemeinde Buchs, welche sie durch die Zivilschutzorganisation Buchs an den Tag legte, wird in der ganzen Vättner Dorfbevölkerung mit Bestimmtheit jedoch weit länger unvergesslich bleiben.

In diesem Sinne entbieten wir namens des Ortsverwaltungsrates wie auch aller Vättner Ihnen allen ein herzliches «vergelt's Gott».

Freundliche Grüsse

Ortsverwaltungsrat Vättis
Präsident N. Kressig
Aktuar: D. Jäger

KulturSommer99

Donnerstag - Lesungen

vom 3. Juni bis 8. Juli im Rest. Traube, Buchs

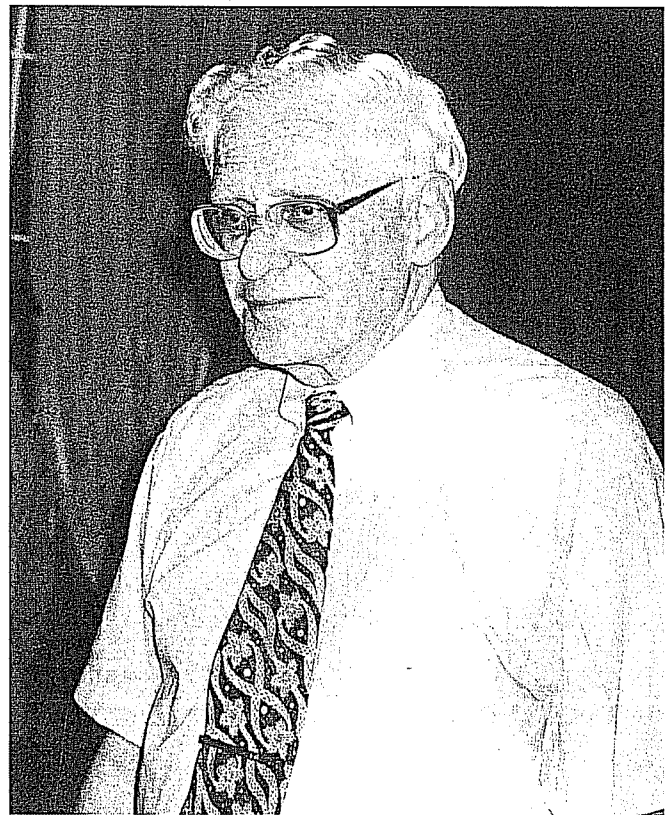
Der Geheimtipp unter Literaturfreunden

Auf Grund ihrer geographischen Lage hat die Gemeinde Buchs vielfältige Grenzerfahrungen. Eine Grenze schützt, aber grenzt auch aus. Die Kulturkommission von Buchs hat sich dieser Thematik besonders angenommen und wollte aufzeigen, dass auch «Grenzen verbinden» können. So stand diesmal im «Kultursommer 99» unter dem Logo «Buenos Dias» die Kultur Spaniens, Portugals und Lateinamerikas im Rampenlicht. Sie galt es zu entdecken und lieben zu lernen.

Zu den anspruchsvollsten und aufregendsten Höhepunkten im «Kultursommer 99» gehörte die sechsteilige Reihe der Donnerstag-Lesungen im Hotel Traube, Buchs. Hier bekamen Literaturliebhaber oder solche, die es werden wollten Gelegenheit, Weltliteratur aus Portugal, Mexico, Chile und Spanien kennen zu lernen. Bis auf eine Ausnahme wurde zweisprachig gelesen. Eine reizvolle Zugabe, denn so erfuhren Zuhörer mit Spanischkenntnissen eine Vertiefung der Vorträge, während den anderen Hörern die fremden Laute eine Art Zwischenmusik lieferten, bei der das Gelesene vor- und nachklingen konnte. Spanische Gitarrenklänge am ersten und letzten Abend, sensibel und meisterlich gespielt, warfen noch ein zusätzliches Licht auf die Vielfalt spanischer Kultur.

Spaniens Kulturgeschichte im Zeitraffer

Eröffnet wurde die Reihe mit dem Referat «Spanien und seine Kulturgeschichte». Professor Dr. Gerold Hilty, ein profunder Kenner der romanischen Philologie, gab zu dieser Thematik den kultur- und sprachgeschichtlichen Hintergrund. Der Referent verstand es, in einfachen Worten, dazu in nur eineinhalb Stunden, die spanische Sprachgeschichte von gut 2000 Jahren so



Professor Dr. Gerold Hilty, Zürich

Foto: Brigitte Mayer

zu präsentieren, dass es am Ende einleuchtete, dass auf der Iberischen Halbinsel und in spanisch sprechenden Ländern es bis heute zu kulturellen Hochblüten kommt. Ein Ausdruck davon bietet die Literatur. Gerold Hilty wies auf die wechselvolle Geschichte Spaniens hin, angefangen beim Zweiten Punischen Krieg, über die Eroberung durch die Araber, die Entdeckungswesen und deren Auswirkungen, die Francodiktatur. Entstanden sei so in Spanien, Portugal und Lateinamerika «eine grosse kulturelle Einheit, allerdings mit regionalen Unterschieden».

Dichtkunst aus Portugal

Die zweite Donnerstag-Lesung machte mit dem Werk des Portugiesen Fernando Pessoa vertraut. Er wird als der bedeutendste Lyriker Portugals gesehen und gilt als Begründer der portugiesischen Moderne. Seine Ausdrucksmittel sind vielseitig. Man kann sie einordnen in Klassizismus, Symbolismus, Futurismus und in freie Rhythmen. Er veröffentlichte seine Gedichte auch unter vier verschiedenen Pseudonymen, die er als selbstständige menschliche und poetische Individuen verstand. Sie alle auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Wer Dichtung liebt, kommt an dem poetischen Werk Fernando Pessos nicht vorbei. Geboren 1888 in Lissabon starb er dort 1935.

Es lasen auf portugiesisch Alice Huberson, Buchs und die deutsche Fassung Brigitte Walk, Feldkirch.

Bilderreiche Poesie

Octavio Paz, Mexico, einem Magier der Dichtkunst, galt der dritte Abend. Angela Schawalter, Werdenberg, las das Original in spanischer Sprache, Mladen Jandrlic, Buchs, die deutsche Übersetzung. Die Texte zeigten Octavio Paz als Surrealisten, der das Leben als Illusion empfand. Dem Dichter Paz gelingt es, mit Worten Traumhaft-Unbewusstes in starke Bilder voller Farbe umzuwandeln. Sie machen schwindlig und sind nicht immer sofort deutbar. Manchmal wirken seine Verse heiter, oft düster. Immer bilden sie ein packendes Bild, von dem man den Blick nicht wenden kann.

Octavio Paz' (1914 - 1998) Lebensweg war wechsellvoll und gekrönt von vielen Auszeichnungen, so mit dem Friedenspreis des deutschen Buchhandels und 1990 mit dem Nobelpreis für Literatur.

Wortvulkan

Mit Begeisterung reagierten die Hörer auch auf die vierte Donnerstag-Lesung. Sie stand im Zeichen des Literatur-Nobelpreisträgers Pablo Neruda, Chile. Er lebte von 1904 bis 1973 und wird einzigartig als Mensch, Politiker und Humanist beschrieben. An seinem 19. Lebensjahr wurden zahlreiche Gedichte von ihm veröffentlicht. Zehn Jahre diente er als Diplomat für Chile. 1949 folgten Emigration und Reisen auf dem amerikanischen Kontinent. 1971 erhielt Neruda den Nobelpreis für Literatur. Die Lesung zeigte den Autor als schwelgerischen Poeten. Jeder Moment seines Lebens drängte ihn zum Gedicht. Eine Flut lyrischer, subjektiver Gefühle voll von Methaphern und dunklen Assoziationen ergoss sich über die Zuhörer, vorbildlich vorgetragen von Mladen Jandrlic. Eugenia Lipuner las die spanische Fassung.

Foto: Brigitte Mayer

Mladen Jandrlic, Buchs und
Angela Schawalter, Werdenberg

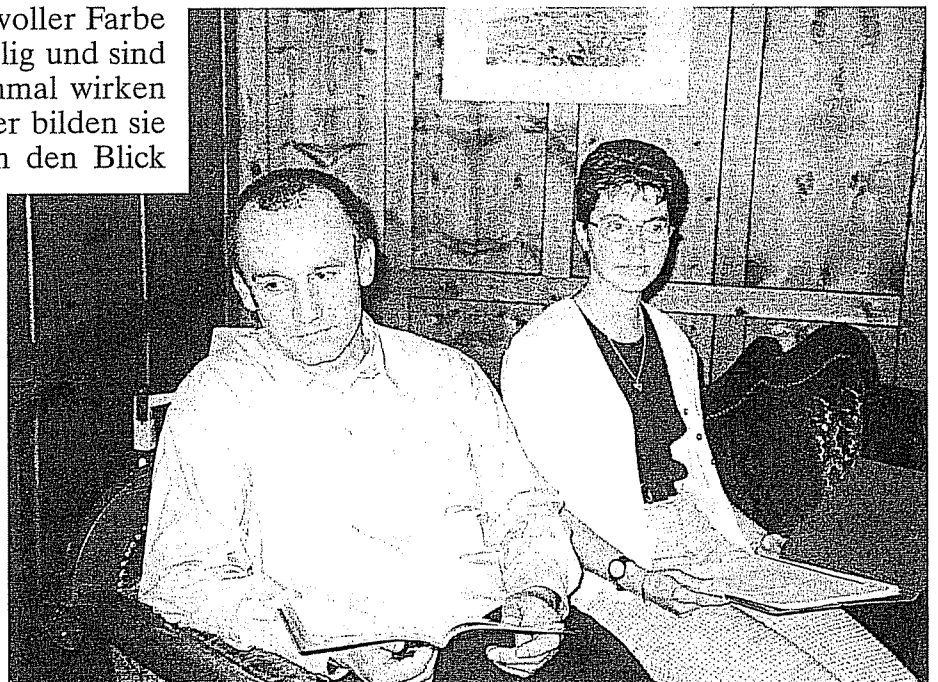




Foto: Anselm Schmuki

Loreta Corbi, Vaduz und
Brigitte Walk, Feldkirch

Literatur aus dem Ursprungsland

Die beiden letzten Donnerstag-Lesungen befassten sich ausschliesslich mit Literatur des 20. Jahrhunderts aus dem Ursprungsland Spanien. Zu den grossen Essayisten der Gegenwart zählen Miguel de Unamuno (1864 - 1936), Salvador de Madariaga (1886 - 1978) und Jose Ortega y Gasset (1883 - 1955). Es fällt auf, dass sich im letzten Drittel unseres Jahrhunderts Autoren aus Spanien kaum einen internationalen Namen machen konnten. Ein Lichtblick fällt jedoch auf die 90er Jahre mit Javier Marias. Ihm gelang ein Durchbruch mit seinem Roman «Mein Herz so weiss». Neben ihm verfügt dennoch Spanien über eine stattliche Anzahl ernsthafter Autoren, die Themen unserer Zeit mit modernen Erzähltechniken reflektieren. Die vorletzte Lesung zeigte dies sehr unterhaltend. Philipp Heeb, Buchs und Brigitte Walk teilten sich die Lesung.

Einen markanten Schlusspunkt setzte die letzte Donnerstag-Lesung mit der Rezitation aus dem lyrischen Werk von Federico Garcia Lorca (1899 - 1936). Er gilt als der bedeutendste Dramatiker Spaniens im 20. Jahrhundert, dessen Stücke stark mit lyrischen Passagen durchsetzt sind. Noch einmal stand die Schauspielerin Brigitte Walk für den deutschen Text zur Verfügung. Die Originaltexte las Loreta Corbi, Vaduz.

Eine beachtenswerte Veranstaltungsreihe ging hier zu Ende. Der Mut der Kulturkommission, diese nicht einfache Kost anzubieten, fand reichlich Zustimmung. Den Zuhörern wurde eine spannende literarische Entdeckungsreise geboten. Das Gehörte liess sie neugierig werden, staunen, träumen und lachen. Am Erfolg beteiligt waren auch der Referent Gerold Hilty, die exzellenten Sprecher und Sprecherinnen sowie die zwei hervorragenden Gitarristen.

Brigitte Mayer

C'est la vie?

Eine Ausstellung über die Kunst älter zu werden vom 22. - 28. November 1999 im Lichthof bzb Buchs.

Grossveranstaltung (Event) am 26. November im bzb

Die Ausstellung - ein Gemeinschaftswerk der Departemente des Innern / Militär und Gesundheit (Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung) - ist aus Anlass des Internationalen Jahres der älteren Menschen entstanden. Sie wird im Rahmen der gemeindeorientierten Gesundheitsförderung den St. Galler Gemeinden auf Bestellung zur Verfügung gestellt. Diese ergänzen die Ausstellung mit einem von ihnen organisierten Rahmenprogramm.

C'est la vie? ist als Dorfplatzszene gestaltet

Der Platz, Ort der Kommunikation, ist von Kulissen umgeben, welche über ein Innenleben, Orte der Information und Interaktion, verfügen. Jeder Kulisse ist ein thematischer Schwerpunkt zugeordnet.

Das Thema der Ausstellung:
Älterwerden und Altsein

Das Zielpublikum:
Die 40 - 60jährigen

Dazu Präventivmediziner François van der Linde:

Das Altern beginnt bereits mit 30 Jahren. Verschiedene Eigenschaften und Fähigkeiten verändern sich im Alter. Dies lässt sich nicht vermeiden, doch Art und Ausmass der Veränderung lassen sich sehr wohl beeinflussen durch Training, im körperlichen wie im geistig-seelischen Bereich. Fähigkeiten, die man trainiert, bleiben bis ins hohe Alter erhalten. Das Altern soll nicht als unerwartet hereinbrechendes Schicksal, sondern als fließender Prozess wahrgenommen werden.

Grossveranstaltung im bzb:

Als flankierendes Vertiefungselement führen die Veranstalter am 26. November eine Infotainment-Show im bzb durch. Sie ist die erste dieser Art im Kanton. Die Show spricht eine erweiterte Zielgruppe an, spezielle Gäste, VIPs usw. Es nehmen 100 geladene Gäste daran teil.

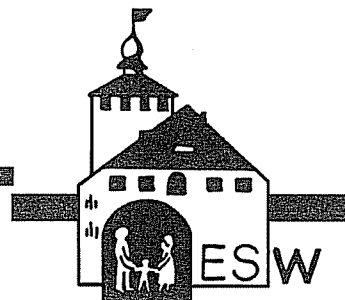
Mitwirkende: Schülerinnen und Schüler des freiwilligen 10. Schuljahres Buchs
Moderator: Beat Antenen



Ortskoordinator
Gerold Mosimann

20 Jahre

Elternschule Werdenberg



Kurs Notfälle bei Kleinkindern

Beim Kinderpatienten die Faustregel GABI anwenden lernen. In praktischen Übungen die lebensrettenden Sofortmassnahmen, Beatmen usw. vertiefen. Lernen, was bei Verbrennungen, Vergiftungen, Prellungen etc. zu tun ist. Für Fragen kann am dritten Kursabend ein Arzt beigezogen werden.

Do. 2./16. Sept., Mi. 8. Sept.
Teilnehmerzahl: 12 Personen
Samariterlokal Buchs, beim Feuerwehrdepot Buchs
Zeit: jeweils 20-22 h
Kursleitung: Luzia Hofer, Samariterlehrerin, Buchs, Tel./Fax: 756 55 23
Kosten: Fr. 60.-
Anmeldung bis 26. August

Beachten Sie das WIGA-Programm und die Tagespresse. Gast bei der Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung, Schaan

5. Elternbildungstag: «Familienkultur»

Das Veranstaltungsprogramm kann bezogen werden beim Schweizerischen Bund für Elternbildung, Schaffhauserstrasse 78, 8057 Zürich, Tel. 01/259 23 94

4. - 12. Sept.
Sa. 11. Sept.

Kurs für Kinder von ca. 9 - 11 Jahren Velopflegekurs

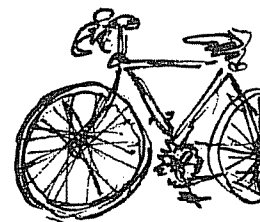
Wir putzen unser Velo unter fachkundiger Leitung, erhalten Tipps für einfache Flickarbeiten

und über die vorgeschriebene Fahrradausrüstung (alte Kleider anziehen). Teilnehmerzahl ca. 10 Kinder

(F) 1. Sept.
RT Bike Tech
Schulhausstr. 4
9472 Grabs

(G) 15. Sept.
Ehrenzeller Velos
Grünaustrasse 22
9470 Buchs

Zeit: jeweils 14- 16 h
Kursleitung: T. Roth, Bike-Tech,
O. Ehrenzeller, Buchs
Kosten: Fr. 15.-
Anmeldung bis 22. August (F)
Anmeldung bis 10. Sept. (G)



WEN-DO Kurs Selbstverteidigung für Oberstufenmädchen

WEN-DO ist eine Form der Selbstverteidigung, die speziell von Frauen und Mädchen entwickelt wurde. Körperliche Selbstverteidigung, Selbstbehauptung, Gespräche etc., max. 20 Teilnehmerinnen. Bei genügend Interesse weitere Kurse auf Anfrage.

Sa. 18. Sept.
So. 19. Sept.
Turnhalle Kirchbünt, Grabs
Zeit: Sa. 13 - 17 h / So. 10 - 16 h
Kursleitung: Rosmarie Halter, Mutter
Tel. 771 43 71
Kosten: Fr. 60.-
Anmeldung bis 10. September

Pro Senectute im Herbst 1999

Anfänger-Nähkurs Kinderkleider

Nähen von Kinderhose, Pullover, Trainer oder Pyjama, je nach Ihren Wünschen

Weitere Kurse jeweils Dienstag- oder Donnerstagsabend auf Anfrage

Di. 26. Okt./ 02./09.16. Nov.

Altes Schulhaus, Kreuzgasse, Buchs

Zeit: 19-23 h

Kursleitung: Rita Malin, Buchs, Tel. 756 67 63

Kosten: Fr.100.- Anmeldung bis 1. September

Kursabende mit ökumenischer Erwachsenen- bildung beider Kirchgemeinden Mit Kindern leben - glauben - hoffen

Durch Erfahrungsaustausch, Kurzreferate, Bilder, Musik etc. den eigenen Standort suchen, festigen und weitergeben. Büchertisch.

Teil A: von Gott reden, durch den Advent gehen, Weihnachten erleben.

Do. 4./11./18./25. Nov.

Unterrichtszimmer ev. Kirche, Buchs

Zeit: 20 - 22.00 h

Kursleitung: Judith Kessler, Kindergärtnerin und Marianne Kundt, Pfarrerin, Erwachsenenbildnerin, Buchs

Kosten: Fr. 20.- pro Teil

Anmeldung bis 30. Oktober

(Teil B: anfangs 2000)

Das neue Kursprogramm für die kommenden Monate ist erschienen mit einer Vielzahl von Kursangeboten für Seniorinnen und Senioren, wie z. B. Sprachkurse, Aquarellmalen, Singen mit Freude, EDV-Kurse, Aqua-Fitness, Beckenboden-Training, um nur einige Angebote zu nennen. Die ersten Kurse beginnen im September.

Pro Senectute bietet mit diesen Kursangeboten älteren Menschen eine Möglichkeit, sich neues Wissen anzueignen, persönliche Fähigkeiten oder Talente zu entdecken oder aufzufrischen und die Kontakte und Geselligkeit in der Gruppe zu pflegen.

Die Kurse finden immer tagsüber statt und werden angeboten in Sargans und Buchs. Die Kursorte sind gut erreichbar, vor allem auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Unsere Kursleiterinnen und Kursleiter sind erfahrene und kompetente Fachleute, die ihr Wissen mit Freude weitergeben und ein besonderes Augenmerk richten auf eine angenehme Lernatmosphäre, ohne Leistungsdruck, in kleinen Gruppen und den Bedürfnissen älterer Menschen angepasst.

Das Kursprogramm Herbst 1999 kann bestellt werden bei:

PRO SENECTUTE Sargans/Werdenberg
Bahnhofstrasse 17, 9471 Buchs
Telefon: 756 41 59 oder 723 63 65

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten September bis Dezember 1999 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohen Geburtstag.

Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Martha Schorer-Zweifel,
Pflegeheim Werdenberg, geboren 25.12.1909

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Katharina Eggenberger,
Betagtenheim Aeuli, geboren 11.09.1908

Herr Gustav Gloor-Stricker,
Werdenbergstrasse 33, geboren 10.11.1908

Frau Elsbeth Eggenberger-Schlegel,
Fliederweg 8, geboren 26.11.1908

Herr Walter Graf,
Birkenaustrasse 6, geboren 26.11.1908

Frau Anna Eggenberger-Stupp,
Grünastrasse 1, geboren 04.12.1908

zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Ursula Müller-Warnier,
Churerstrasse 118, geboren 17.09.1907

Frau Rosa Fuchs-Tinner,
Oberstüdtlistrasse 7, geboren 14.11.1907

zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Herr Fritz Blumer-Kratsch,
Grünastrasse 17, geboren 17.10.1906

zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Elsa Vögeli-Howald,
Kornstrasse 12, geboren 01.09.1905

Frau Gertrud Hefti-Zwerschke,
Altersheim, 7304 Maienfeld, geboren 13.09.1905



Frau Adele Carmine-Zortea,
Zehntenweg 3, bei Mezzetta, geboren 14.11.1905

Frau Ursula Rothenberger-Guntli,
Pflegeheim Werdenberg, Grabs, geboren
21.11.1905

zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Margareth Müntener-Schwendener,
Betagtenheim Wieden, geboren 24.09.1904

Frau Amalia Stadlin-Beer,
Churerstrasse 100, geboren 28.09.1904

Herr Heinrich Walter-Beusch,
Churerstrasse 64, geboren 03.11.1904

Frau Rosa Hagmann,
Betagtenheim Wieden, geboren 19.12.1904

zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Frau Elsa Beusch-Keller,
Aw.- und Pflegheim, 8902 Urdorf, geboren
01.09.1903

Frau Elsbeth Rhyner-Marti,
Betagtenheim Wieden, geboren 08.12.1903

zur Vollendung des 98. Lebensjahres

Herr Giuseppe Previtali,
Grünastrasse 9, geboren 30.12.1901

Fünf Jahre Diakonie-Verein Buchs

Heute, wo fusioniert wird und Stellen abgebaut werden, wo nur noch das eine Chance hat, was rentiert und Gewinn erzielt, setzt der Diakonie-Verein Buchs ein Zeichen der Nächstenliebe. Hinter diesem Verein stehen Personen, die bereit sind, Zeit, Kraft und Geld einzusetzen, damit anderen Mitmenschen geholfen werden kann.

Der Verein arbeitet unter dem Patronat der evangelischen Kirchengemeinde, wird aber finanziell von freiwilligen Spenden getragen. Vor fünf Jahren kam Verena Karrer nach Buchs und wurde vom neu gegründeten Diakonie-Verein angestellt.

Heute arbeitet sie mit verschiedenen Teams von Gemeindegliedern, die ihren Dienst ehrenamtlich verrichten. Sie hofft, dass weitere Frauen und Männer in diesen freiwilligen Dienst einsteigen werden.

Verena Karrer ist in Landquart aufgewachsen und ist gelernte Kinderkrankenschwester. Menschen waren ihr seit je ein Anliegen. Bereits in ihrem Elternhaus gehörte es zum normalen Alltag, sich um andere Menschen zu kümmern. Für sie ist Diakonie eine Lebenshaltung. Es geht um die Umsetzung des Evangeliums in den praktischen Alltag. «Diakonie passiert überall dort, wo Menschen füreinander offen sind und die Not in ihrer Umgebung wahrnehmen», sagt Verena Karrer. Damit sind wir alle angesprochen, sei es im Kontakt mit älteren Menschen, mit Asylsuchenden oder anderen Mitmenschen.

Die Arbeit, die Verena Karrer erfüllt, geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Pfarrkollegium der evangelischen Kirchengemeinde und versteht sich als Ergänzung.

Schwerpunktmässig besucht Verena Karrer ältere und schwerkranke Menschen der evangelischen Kirchengemeinde. Am Telefon findet sie zuerst heraus, ob ein Besuch im gegebenen Zeitpunkt überhaupt erwünscht ist. Manchmal bleibt es bei einem ersten Kontakt. Besonders ältere Menschen, die keine Familienangehörigen in der Nähe haben, begleitet sie zum Teil über eine längere Zeit hinweg. Es kommt vor,



Foto: R. Pestalozzi

dass sie in einer Notsituation, sei das bei Krankheit, Unfall oder Todesfall gerufen wird. In einer solchen Situation steht sie beratend und tröstend zur Seite, vermittelt Arzt und Spitex-Dienste und bringt weitere Massnahmen in Gang.

Neben den persönlichen Kontakten organisiert Verena Karrer mit einem Team Begegnungsnachmittage für Menschen in der dritten Lebensphase: Der Nächste findet am 11. November mit Pfarrer Walter und Marianne Sonderegger statt. Der Diakonieverein bietet Seminare oder Vortragsabende an: Am 14. September wird Bruno Jäger vom Aufnahmezentrum Buchserberg zum Thema «Fremde unter uns» sprechen.

Seit dem Frühsommer 1999 organisiert Vreni Karrer Spielnachmittage mit asylsuchenden Frauen und Kindern vom Aufnahmezentrum Buchserberg. Zusammen mit einem Team von Frauen werden so Brücken geschlagen: Kinder beginnen zu strahlen und Erwachsene tauen ein wenig auf, wenn sie für ein paar Stunden aus ihren vier Wänden heraus können.

Ein grosses Anliegen hat sie für die Begleitung von Sterbenden und bei der Unterstützung von Angehörigen. In diesem Bereich würde sie ihre Arbeit gerne ausbauen. Sie möchte dazu beitragen, dass vermehrt Menschen zu Hause sterben können.

Wer Interesse hat, im Diakonie-Verein mitzuarbeiten, kann sich an Verena Karrer, Schönfeldstrasse 14, wenden. Für Geldspenden: Diakonie-Verein Buchs, PC 90-733882-6.

Evangelisches Pfarramt, Pfr. Matthias Blum

Die katholische Kirche wird ausgebunkert

I

Seit Beginn der Schulferien 1999 wird gefräst, gebohrt, ausgebrochen, gemauert und gestrichen. Tonnenweise wird Beton aus dem Pfarreiheim der katholischen Kirche in Buchs herausgekarrt. Es wird entbunkert. Wie schon im letzten «Buchs aktuell» berichtet, wurden die Zivilschutzräumlichkeiten im Untergeschoss der Kirche aufgehoben, sodass eine Fläche von knapp 150 qm umgestaltet und neu genutzt werden kann. Der Haupteingang zum Pfarreisaal wird als Foyer verbreitert und rollstuhlgängig gemacht. Eine Garderobe kann auch als Raum für Gruppenarbeiten verwendet werden. Der Saal erhält ein Office. Vor dem kleinen Saal werden in einem zweiten Foyer und Garderobenraum Schränke für die Vereine und Gruppen eingebaut.

II

Sieben bis zehn Gottesdienste werden wöchentlich in der Herz-Jesu-Kirche gefeiert, nicht nur in deutscher, sondern auch in italienischer und kroatischer Sprache. Die Versammlung zum Gottesdienst ist wesentliches und zentrales Element der Kirche. Doch das Kirche sein kann sich nicht auf den Gottesdienst beschränken. Es braucht auch einen Unterbau. Kirche ist auch eine Lebensgemeinschaft, die sich in den Alltag hinein erstreckt. Deshalb ist die Entbunkerung unserer Kirche recht symbolträchtig:

Im Unterbau der Kirche werden Religionsstunden gehalten, kommen «Jungwacht» und «Blauring» zur Gruppenstunde zusammen, probt der Kirchen- und der Jugendchor, werden Erwachsenenbildungskurse angeboten, Vorträge gehalten.

Betonsägeblatt



ausgesägte
Betonklötze
werden
weggehoben



ten und Konzerte durchgeführt, finden sich Senioren zum Altersnachmittag, Altersturnen und Jassen ein, treffen sich junge Eltern und ihre Kinder zur Chrabelgruppe, Vereinsvorstände und Räte zu Sitzungen, werden Kindergottesdienste und Feste gefeiert, wird auch Theater gespielt. Lässt es das Zeit- und Raumprogramm zu, dann sind auch Gastveranstaltungen willkommen.

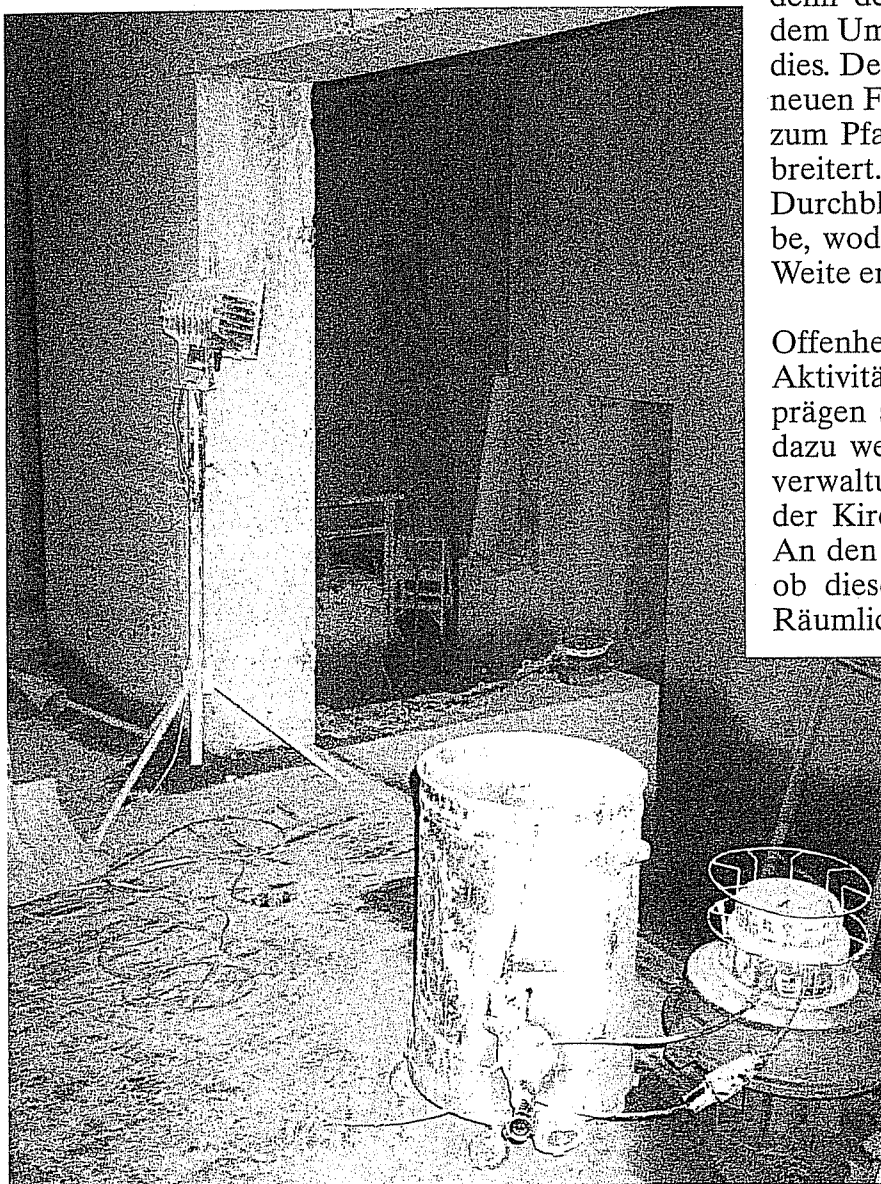
Gottesdienste, die im Sakralraum stattfinden, sind ritualisierte Kommunikation, denn wo grosse Menschenmengen zusammenkommen, da ist

es nicht mehr möglich, frei untereinander zu sprechen. Im Unterbau aber, im Pfarreiheim, da kann frei gesprochen werden. Hier kommen die verschiedenen Gemeindeglieder, ob jung ob alt, Frau oder Mann, miteinander ins Gespräch.

III

Bis anhin zeigte sich das Untergeschoss der katholischen Kirche eher in düsterem Licht. Es nannte sich wohl «Pfarreiheim», doch heimelig war es nicht. Wer eintrat, betrat einen eher dunklen Korridor und musste sich durchfragen, wo denn der Eingang wäre zum Pfarreisaal. Mit dem Umbau und der Entbunkerung ändert sich dies. Der Korridor wird im neuen Licht und in neuen Farben einladend hell sein. Der Eingang zum Pfarreisaal wird von 1 m auf 2,70 m verbreitert. Dieser Eingang gewährt auch den Durchblick ins Foyer und in die neue Garderobe, wodurch der Eindruck von Offenheit und Weite entsteht.

Offenheit und Weite – das sind Ziele, welche die Aktivitäten auch im Untergeschoss der Kirche prägen sollen. Die baulichen Voraussetzungen dazu werden dank der Initiative des Kirchenverwaltungsrates und dem Entgegenkommen der Kirchbürgerversammlung geschaffen sein. An den Benutzerinnen und Benutzern liegt es, ob diese Weite und Offenheit in den neuen Räumlichkeiten Einzug hält.



neuer Eingang
zum Pfarreisaal
und Durchblick zum
Garderobenraum

Pfr. Erich Guntli

In den Fussstapfen von Mutter Theresa

«Grittli Schmied's Indienhilfe», so lautete kürzlich die Überschrift eines Marktstandes an der Bahnhofstrasse. Über ein Jahr hatten Martha Schaub und ihre Helferinnen für Grittli Schmied gestrickt. Der Erlös aus dem Verkauf der angebotenen Artikel kommt vollumfänglich dem indischen Adivasi-Stamm zu.

Grittli Schmied kam vor 33 Jahren auf einer geschenkten Weltreise mit dem grenzenlosen Elend der Bevölkerung auf dem indischen Subkontinent in Berührung. Das Gesehene veränderte ihr Leben. Selber Mutter von acht Kindern, stellte sie sich in den Dienst der Ärmsten der Armen. Indien wurde zu ihrer zweiten Heimat.



Sie finanzierte die Schulbildung indischer Kinder. Sie lernte Hindi (Amtssprache in Indien) und schuf mit Spendengeldern ein Hilfswerk für die Inderinnen und Inder des Adivasi Stammes.

Zu ihren Helfern in Indien zählt auch Jakob Schaub, Leiter der Betriebsabteilung des Buchser Wasser- und Elektrizitätswerks. Seine Fachkenntnisse kamen während seiner Indienaufenthalte auch einem von der kanadischen Mission geführten Spital in Jobat zugut.

Grittli Schmied lebt in Buchs an der Haldenstrasse 46. Sie begibt sich Ende September 99 mit zwei Helferinnen für anderthalb Monate nach Indien.

Texte und Fotos: G. Mosimann

Frische Produkte vom Buchser Wochenmarkt

Jeden Freitagmorgen bis 3. Dezember findet der traditionelle Wochenmarkt auf dem Alvierparkplatz statt. Er ist zum Anziehungspunkt aller geworden, die sich gerne mit frischen einheimischen Produkten eindecken. Der Markt ist aber nicht nur Einkaufsgelegenheit, er ist auch Treffpunkt für Kundinnen und Kunden, die den zwischenmenschlichen Kontakt schätzen.

Die Aussteller verkaufen Frischprodukte aus biologischem Anbau und integrierter Produktion (IP), dazu Getrocknetes und Eingemachtes. Auch Schnittblumen, Brot, Gebäck, Eier von glücklichen Hühnern, Käse, Milch, Joghurt, Fleischspezialitäten, Fische und Delikatessen sind zu haben. Die Bäckerei-Konditoreien wechseln bei der Benützung ihres Standes ab. Selbst der Verein Brockenhaus Buchs führt einen Verkaufsstand.

Die Marktstände stellt die Gemeinde zur Verfügung. Sie werden vom Werkhofpersonal aufgestellt und entfernt.

Die folgenden Anbieter danken der Bevölkerung für den Besuch des Marktes:

Fredi Rohrer, Gärtnerei und Blumengeschäft, Buchs

Bianchi, Fische und Delikatessen

Andreas Rüdisühli, Frumsen: Salami, Trockenfleisch, Pferdespezialitäten

Chäs Heiri, Molkerei Buchs

Familie Hagmann, Sax: Bio-Frischgemüse, Beeren, Konfitüre, Käse

Ernst Egli, Bäckerei-Konditorei, Buchs

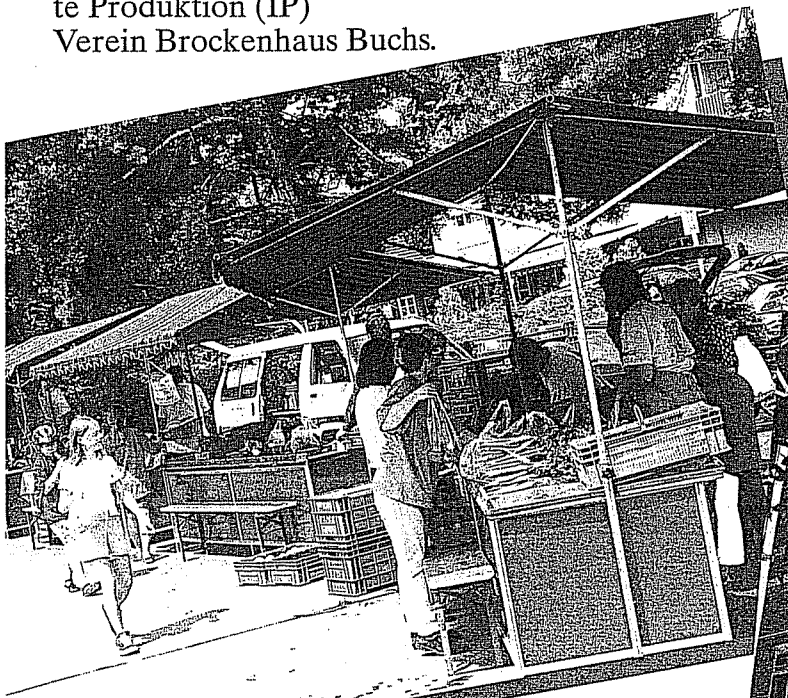
Carl Rhyner, Bäckerei-Konditorei, Buchs

Familie Siegrist, Bäckerei-Konditorei, Sennwald

Mariano Manetsch, Biobäckerei, Buchs

Werner Schlegel, Gemüsebau, Buchs, Integrierte Produktion (IP)

Verein Brockenhaus Buchs.

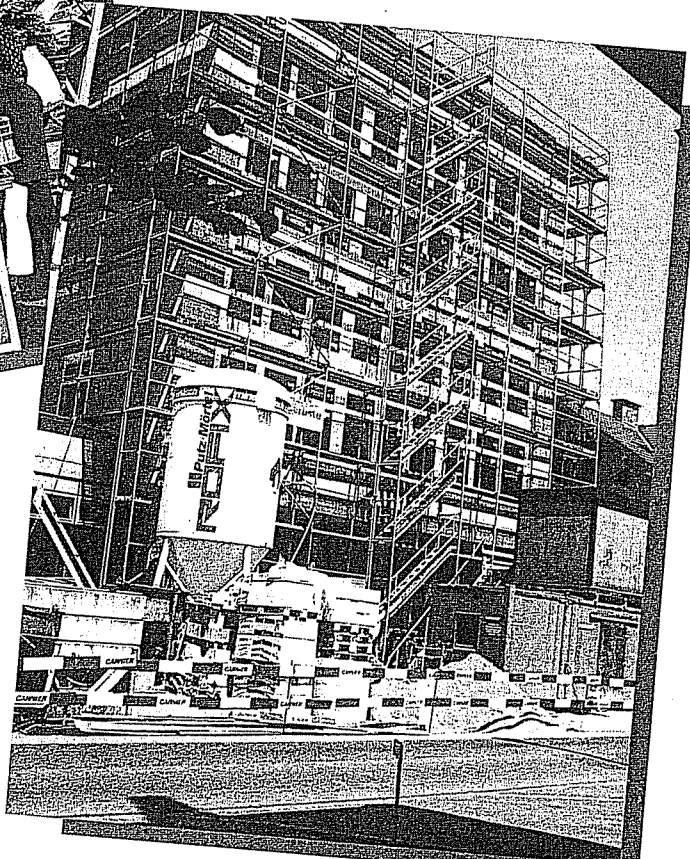


Einkaufszentrum wächst

Das Zentrum ist um einen markanten Bau reicher geworden. Zwischen den Liegenschaften City, ehemals Schuh Rutz im Westen, und Ehrenzeller/Balivag im Osten, ist ein neues fünfgeschossiges Geschäftshaus mit Büro und Ladenräumlichkeiten entstanden. Teilweise integriert ist das Haus Bahnhofstrasse 37. Der Neubau ist im Erdgeschoss mit der Bahnhofstrasse verbunden. Die Tiefgarage wird über die bestehende City-Rampe von der Grünaustrasse her erschlossen. Dem Geschäftshaus musste das alte Wohnhaus an der Grünaustrasse 24 weichen.

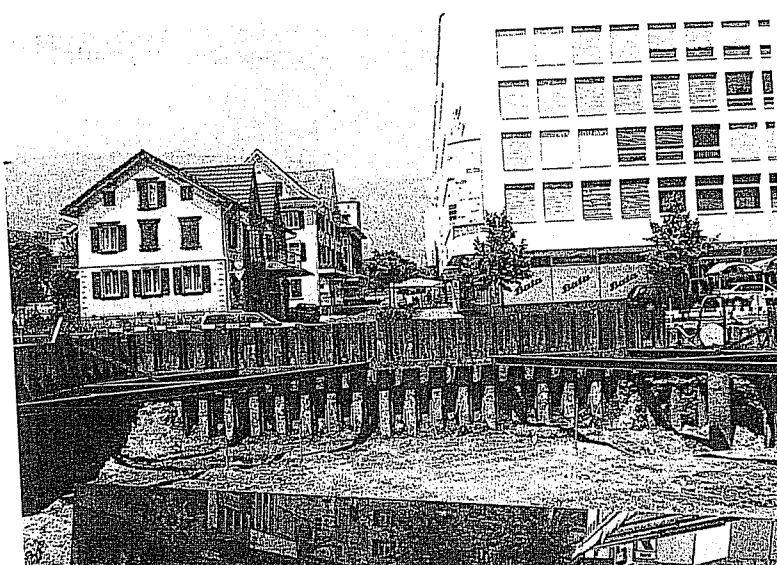
Bauherrschaft ist die City Immobilien AG, Bahnhofstrasse 43, 9470 Buchs. Das Projekt verfasst hat das Architekturbüro Th. und Th. Domenig in Chur.

Die Eröffnung des neuen Geschäftshauses Bahnhofstrasse 35 a / Grünaustrasse 24 ist für den 23. September geplant.



Wo das frühere Wohnhaus Grünastrasse 25 stand, bauen Federer Augenoptik AG, Kappelhof und die ACV-Treuhand AG ein fünfgeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. Im Hintergrund die Bäckergasse.

Foto Juli 1999



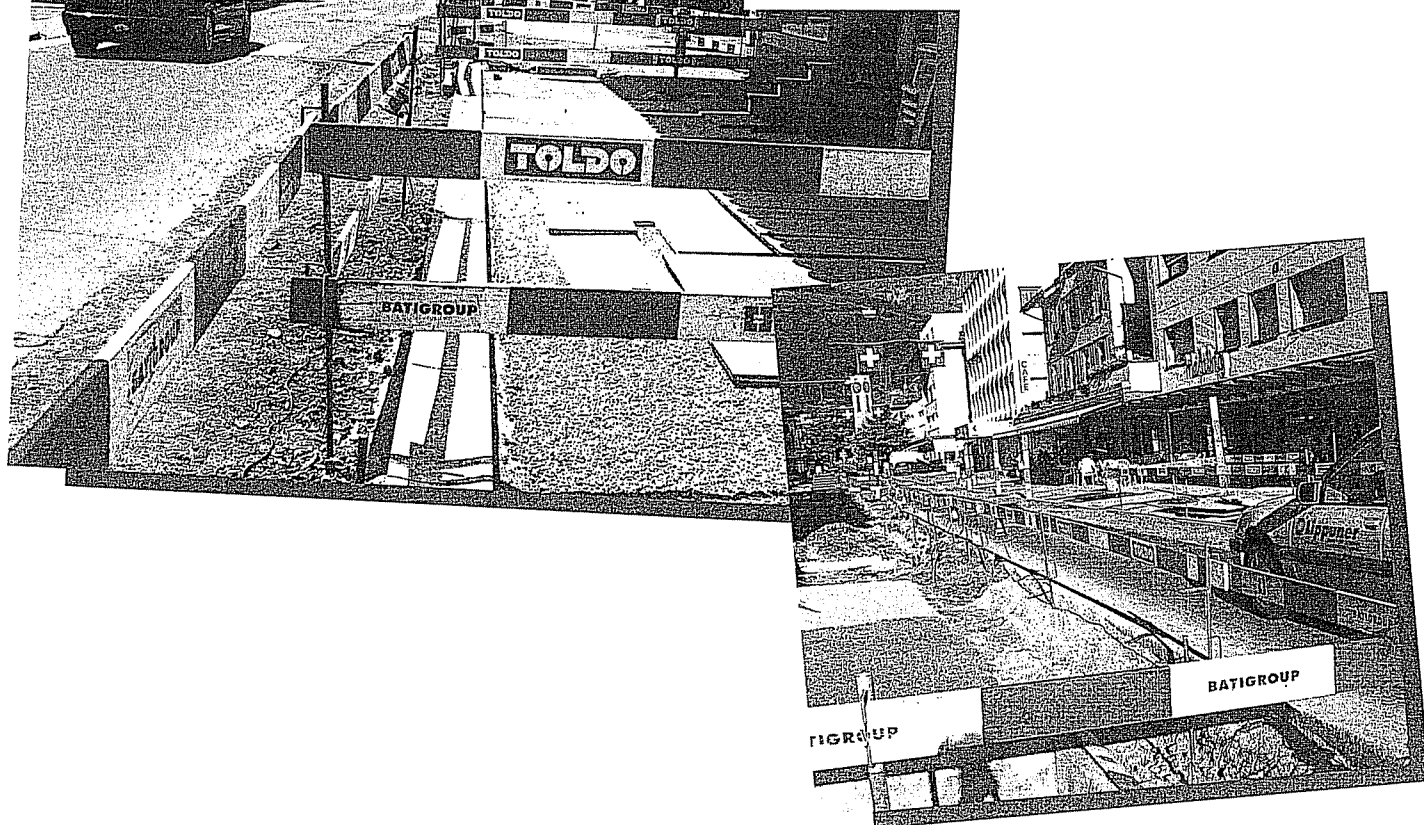
Baustelle Bahnhofstrasse

Seit 7. Juni arbeitet die Arbeitsgemeinschaft Batigroup AG / Toldo AG an der neuen Strassenraumgestaltung zwischen Metzgergasse und Sowa.

Die Arbeiten sind zeitintensiv und stellen hohe Anforderungen an die Ausführung. Es werden die Fussgängerflächen erweitert, die Wasserrinnen verlegt und die Baumgruben für das Pflanzen der Erlen erstellt. Nach Abschluss der Bauarbeiten im Herbst wird die Bahnhofstrasse vom Hotel und Restaurant Bären bis City/Coop durchgehend 4.50 Meter breit sein.

Es harren dann noch die Strassenabschnitte im Osten bis zur Einmündung Technikumstrasse und im Westen bis zur Einmündung in die St. Gallerstrasse beim Rathaus des Umbaus.

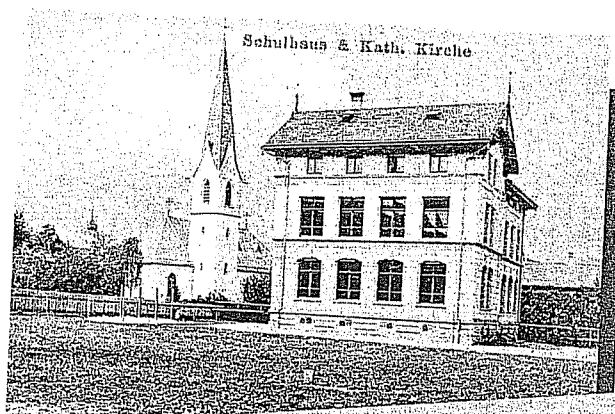
Das Bild zeigt die erweiterte Fussgängerfläche beim Café Egli vor dem Einbau der Gneis – Natursteinplatten «Serizzo geflammt». Die Platten kommen aus dem italienischen Simplongebiet.



Tafel mit Seltenheitswert

Noch erinnert die Tafel an den Meister, der hier wohnt. Inzwischen ist sie verschwunden. Schuhmachermeister Werner Vetsch hat am 9. Juli 1999 das Schuhhandwerk an den Nagel gehängt und die Werkstätte geschlossen. Sie war die letzte noch existierende Schuhwerkstätte zwischen Heerbrugg und Mels.

Im Haus Alvierstrasse 1 wohnte übrigens auch die spätere Zirkusdirektorin Margrit Knie-Lipuner.



Postkarte aus dem Jahre 1903
Fotos von R. Ospelt, Vaduz

Fassadenrenovation am Schulhaus Grof

Das Schulhaus ist ein Bau aus der Zeit des Neoklassizismus. Es wurde 1894 erbaut und 1912 mit einem Anbau im Westen erweitert.

Die Fassaden wurden nach einer Vorlage von Farbberater Walter Grässli aus Wattwil neu gestaltet.

Auf dem Bild die neugestaltete Südfassade. Der Sandstein ist von der alten Übermalung befreit, die Strukturen präsentieren sich in ihrer ursprünglichen Form und die einzelnen Geschosse sind sichtbar geworden.

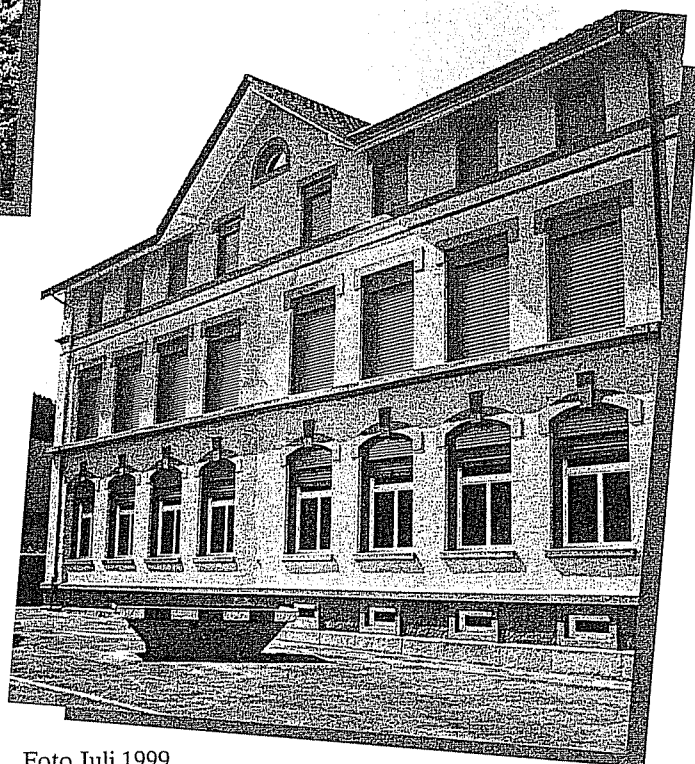


Foto Juli 1999

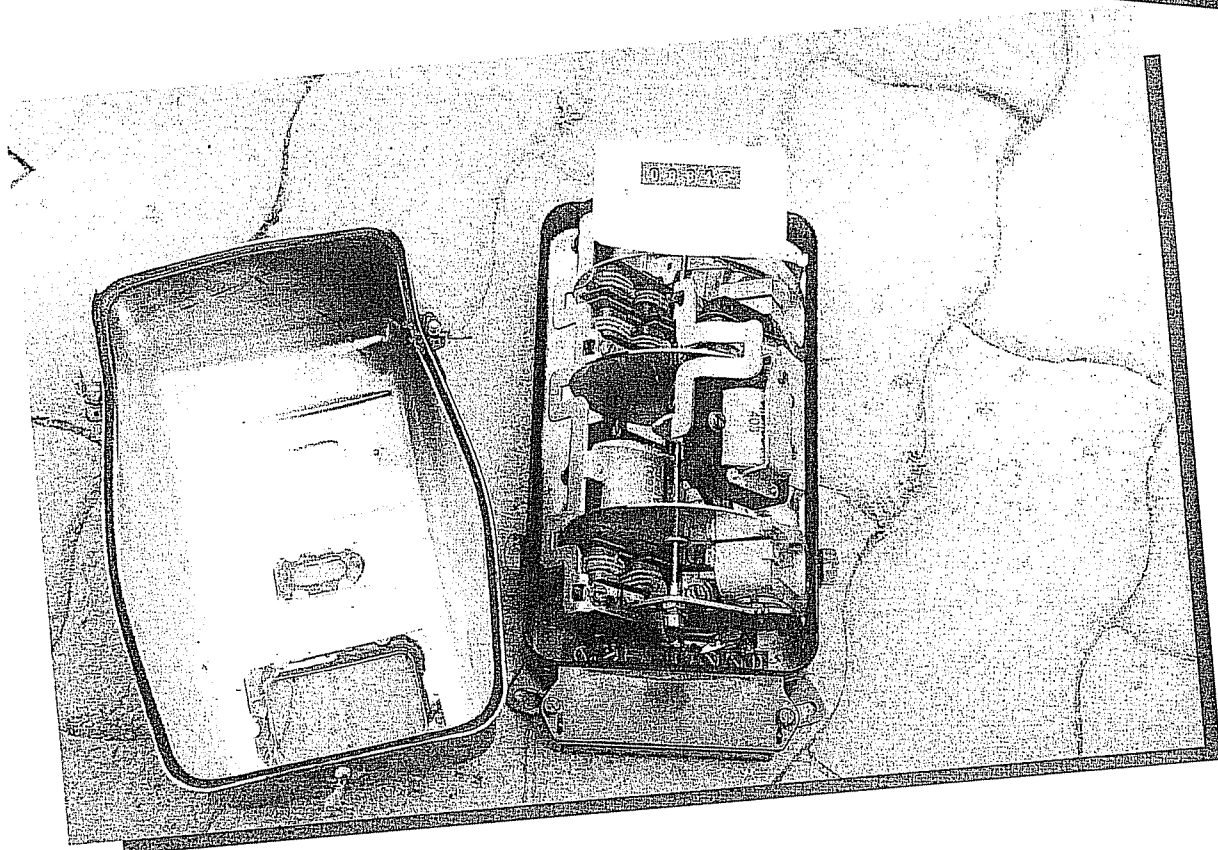
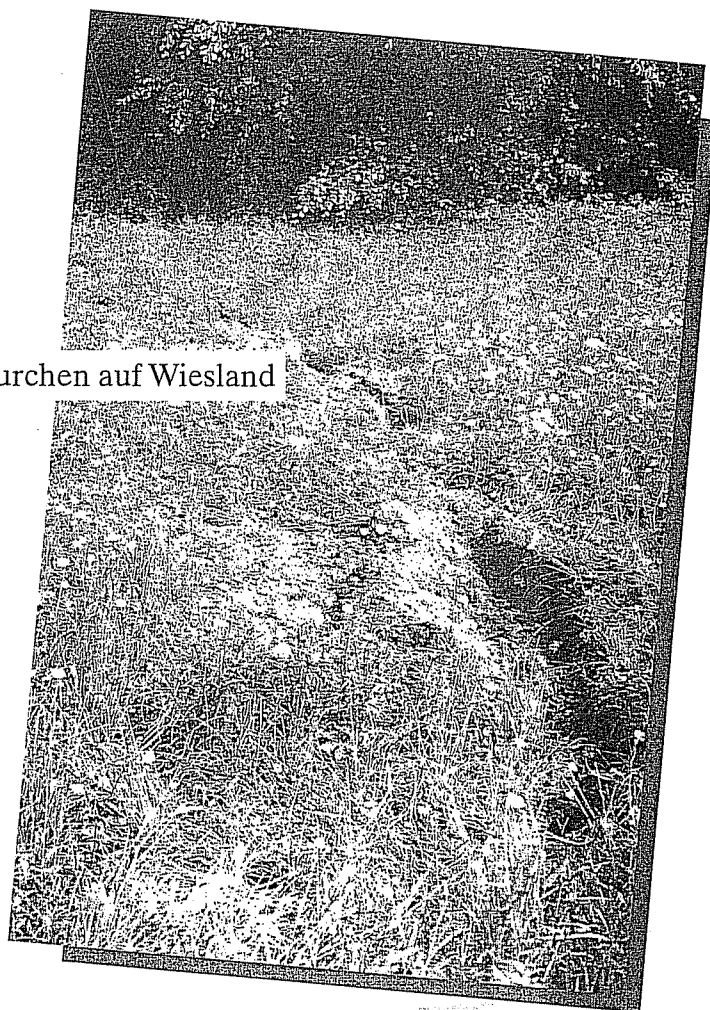
Ein Kugelblitz am Buchserberg

Ein ungewöhnlich starker Blitzschlag liess am 13. Juli 1999 buchstäblich den Buchserberg und die Umgebung erzittern. Mit Donnergrollen - ohne vorherige Ankündigung - glich diese Entladung einer gewaltigen Explosion.

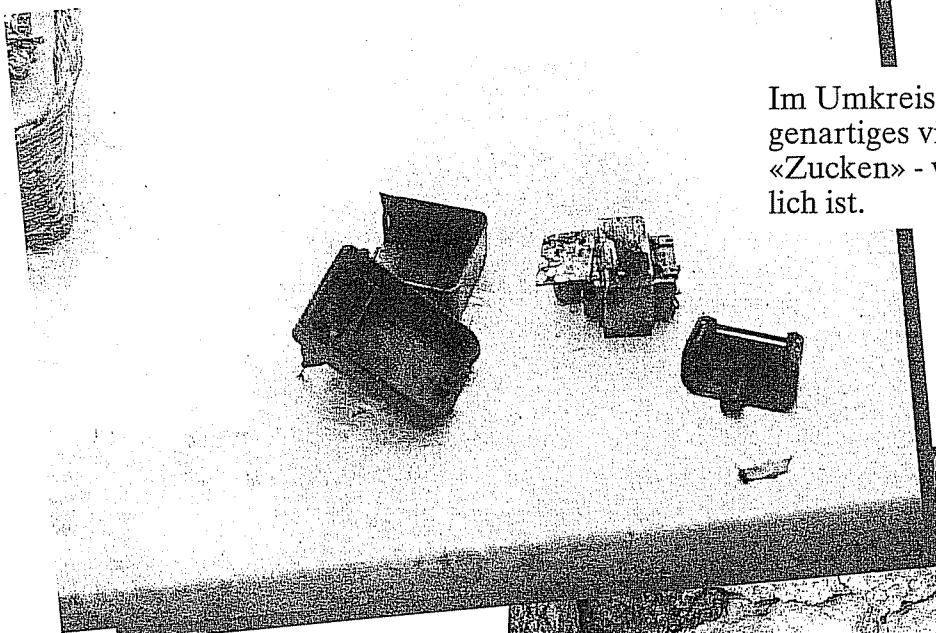
Glühlampen zerplatzten, Sicherungspatronen explodierten - der Blitz riss einen Telefonapparat samt Gebührenzähler aus der Wand, zerstörte Elektroinstallationen, verdampfte ein Stück Wasserleitung und pflügte auf zehn Meter Länge den Boden auf.

Das EWB betreibt eine Kopfstation mit Empfangsstelle von Satellitenprogrammen (11 - 13 GHz) von Fernseh- und Radiosignalen (47 - 600 MHz). Sämtliche Signale waren für kurze Zeit nicht mehr zu empfangen.

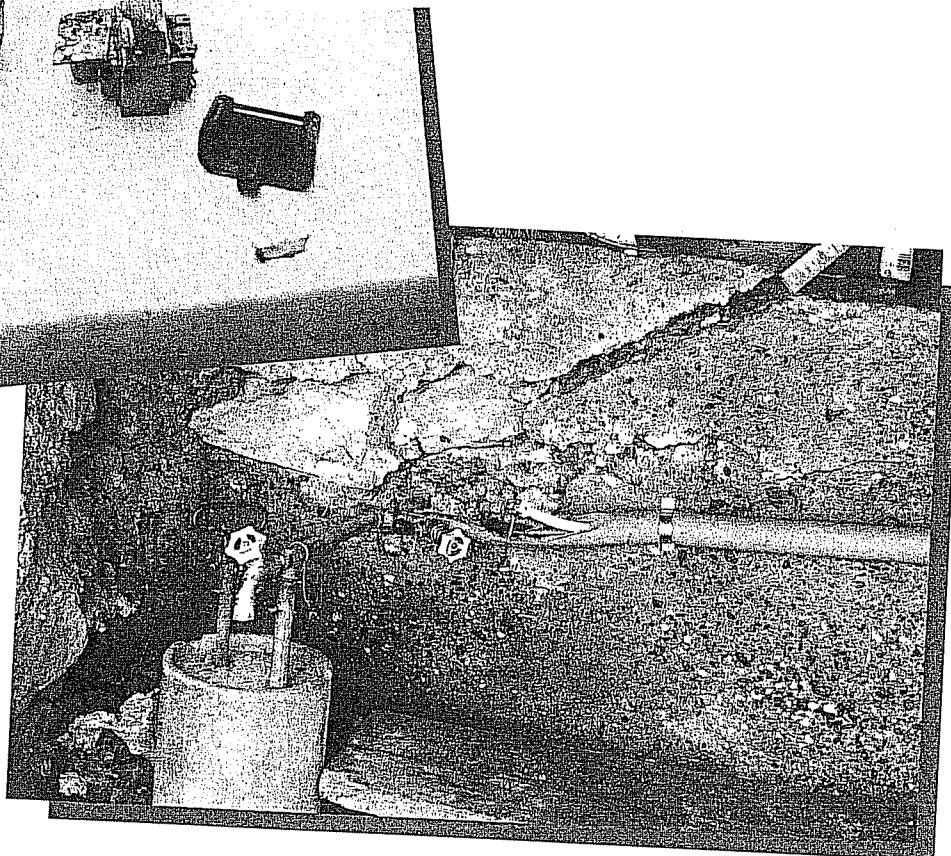
Furchen auf Wiesland



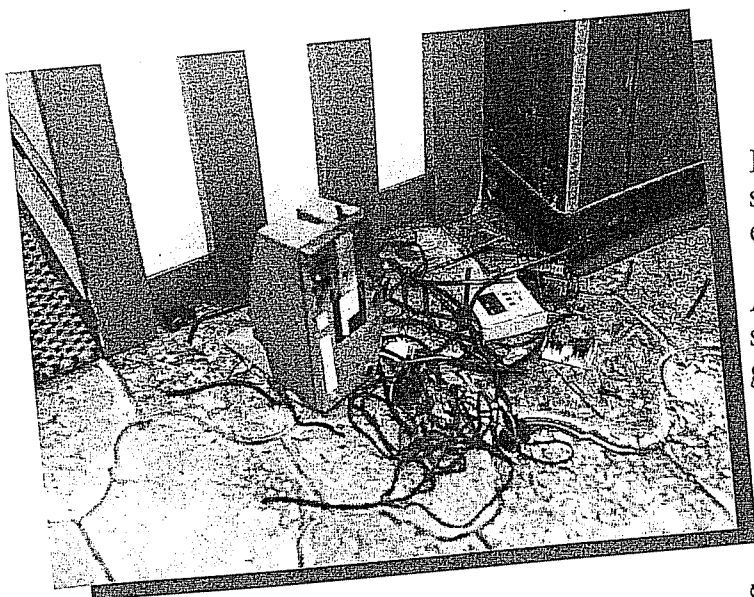
Im Umkreis von ca. vier Kilometern war ein eigenartiges violett-rotes Licht zu sehen ohne das «Zucken» - wie es sonst bei einer Entladung üblich ist.



beschädigte Geräte



zerstörte Wasserleitung



Ist es möglich, dass die Umgebung so stark ionisiert wurde ? Oder was für eine Erklärung gibt es dafür ?

Augenzeugen, die in Ferienhäusern am Buchserberg weilten, sind der Ansicht, es sei ein Kugelblitz gewesen.

EWB
Jakob Schaub
Leiter Betriebsabteilung

Amtliche Feuerungskontrolle

Um den Schadstoffausstoss der Feuerungen so gering wie möglich zu halten, gehört die Überprüfung der in der Luftreinhalteverordnung vorgeschriebenen Grenzwerte zu den Aufgaben des amtlichen Feuerungskontrolleurs. Gleichzeitig wird der Allgemeinzustand der Heizanlagen beurteilt. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Einsparung von Brennstoffen. Nicht benötigte Energie erzeugt keine Schadstoffe.

234 Feuerungsanlagen in Buchs beanstandet

In der Zeit vom 1. Juli 1998 bis 30. Juni 1999 kontrollierte Kaminfegermeister und Feuerungskontrolleur Lucien Nigg 708 mit Heizöl betriebene Feuerungsanlagen.

Von den 234 beanstandeten Anlagen wiesen 65 eine zu hohe Russzahl, 61 einen zu hohen Kohlenmonoxidwert und 4 einen zu hohen Stickoxidwert auf. Bei 13 Anlagen führten die unverbrannten Ölanteile und bei 91 Anlagen der zu hohe Abgasverlust zu Beanstandungen. Bei der Nachkontrolle mussten 27 nicht nach Vorschrift sanierte Feuerungsanlagen erneut beanstandet werden.

Kaminfegermeister Lucien Nigg hält in seinem Bericht an den Gemeinderat fest, dass die wärmetechnischen Anlagen gegenüber früher pflichtbewusster gewartet wurden.

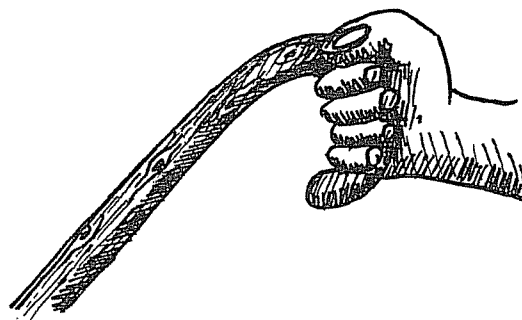
Gerold Mosimann



Werdenberger Idiotikon

Gaana

gesprochen wie geschrieben
bedeutet Spazierstock (aus dem Französischen canne)



Zücha

gesprochen wie geschrieben
bedeutet Schublade

Neue Gemeindeparkplätze

Nördlich des Rathauses, wo früher das Wohnhaus mit Wagnerei von Ski Beusch stand, liess die Gemeinde den bestehenden Gemeindeparkplatz erweitern. Neu werden 30 bewirtschaftete Parkplätze angeboten. Tarif: Montag - Freitag von 7 bis 19 Uhr und am Samstag von 7 bis 16 Uhr 50 Rappen pro Stunde.

Gerold Mosimann
Text und Foto

Humor

«Heute nacht habe ich geträumt», sagt ein Pfarrer zu einem Rabbiner, «ich sei ins jüdische Paradies gekommen. Einfach scheusslich! Dieses Schreien und Gestikulieren und dieses Gedränge! Alles überfüllt bis in den hintersten Winkel. Und dieser Gestank!»

«Wie sich das trifft», sagt da der Rabbiner. «Ich bin heute nacht im Traum durch das christliche Paradies gegangen. Eine himmlische Ruhe! Köstlicher Duft nach Lilien und Rosen – und weit und breit kein Mensch!»

Pfarrblatt Kath. Seelsorge-Verband



Abfallsammelstelle Molok nun auch in Buchs

Die abschliessbare unterirdische Abfall- und Wertstoffsammelstelle mit einem Volumen bis 700 Kilogramm Kehrlicht - ist mit einem eingelegten Einwegsack ausgerüstet. Der gefüllte Kehrlichtsack lässt sich bequem mit einem Lkw-Ladekran herausnehmen. Der Vorteil gegenüber einer herkömmlichen Sammelstelle: Kein herumliegender Abfall. Platzersparung bei gleichem Volumen bis 75 Prozent.



Gerold Mosimann
Text und Foto



Buchs *at the well*

